

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. K. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (32 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezie-
hungen DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,-. Geschäftsstelle: Olpe i. Westf.
Straße 14, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nummer 299

Montag, den 27. Dezember 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Paris vor der Entscheidung

Vielleicht heute Abstimmung über die NATO - Mendès-France stellt Vertrauensfrage

Paris. (Eig. Bericht) Nach der Ablehnung der Bildung einer Westeuropäischen Union und damit der Aufrüstung der Bundesrepublik durch die französische Nationalversammlung hat sich Ministerpräsident Mendès-France veranlaßt gesehen, zum gesamten Fragenkomplex der Pariser Verträge die Vertrauensfrage zu stellen. Möglicherweise wird schon heute über den Beitritt der Bundesrepublik zur NATO abgestimmt, wodurch sofortige Klarheit darüber geschaffen werden wird, ob Paris bei seiner endgültigen Ablehnung beharrt oder sich im letzten Augenblick doch noch anders besinnt.

In Paris erwartet man immer noch, daß die Nationalversammlung die Verträge ratifizieren wird, nachdem Mendès-France die Vertrauensfrage gestellt hat und die Ablehnung der Westeuropäischen Union durch die Nationalversammlung in London und Washington einen

verheerenden Eindruck gemacht hat. In beiden Hauptstädten wird betont, daß die Bundesrepublik unter allen Umständen aufgerüstet werde. Es komme nur noch auf das „Wie“ an.

Bei der Abstimmung am Freitag hatten 280 Abgeordnete gegen die Westeuropä-

ische Union und 259 dafür gestimmt. Bemerkenswert ist, daß nur wenig später die Abgeordneten mit großer Mehrheit dem Vertragswerk über die Wiederherstellung der deutschen Souveränität und dem deutsch-französischen Saarabkommen zustimmten. Die Wiederherstellung der Souveränität wurde beispielsweise mit 380 gegen 180 Stimmen gebilligt.

Schon heute morgen sieht sich die Nationalversammlung fünf Vertrauensfragen der Regierung Mendès-France gegenüber. Darunter sind die Abstimmung über den Eintritt der Bundesrepublik in die NATO und die geforderte Ablehnung von Zusatzanträgen, die die Inkraftsetzung der Verträge bis nach den Verhandlungen mit den Sowjets aussetzen wollen.

Ministerpräsident Mendès-France sieht heute schweren Stunden entgegen, zumal er noch am Mittwoch erklärt hatte, daß die Annahme der Verträge mit schwacher Mehrheit fast ebenso schlimm sein würde wie eine Ablehnung. Als Gründe für die ablehnende erste Entscheidung der Nationalversammlung sieht man in Paris die schroffe Ablehnung einer deutschen Nationalarmee durch viele europäisch gesonnene Volksrepublikaner und die Vermutung mancher Abgeordneter, daß die Verträge auch ohne ihre Stimme angenommen würden. Auch die Hoffnung auf neue Verhandlungen mit dem Osten vor der Ratifizierung spielte eine nicht unerhebliche Rolle.

Hilfe für Artisten

Mülheim-Ruhr (dpa). Eine Weihnachtsüberraschung erlebte die Artistengruppe „Hermann“ in ihrem Winterlager in Mülheim an der Ruhr. Die Truppe, die mit ihren Tieren durch unglückliche Umstände in Not geraten war, erhielt von der Mülheimer Bevölkerung viele Geschenke und große Mengen Futter. Ein Mülheimer Reit- und Fahrverein nahm die vier Ponys der Truppe für den Rest des Winters in seine Pflege.

Djilas verlangt Demokratie

New York. (INS) Milovan Djilas, einer der Gründer der kommunistischen Partei Jugoslawiens und früherer Stellvertreter Titos als Ministerpräsident, forderte für Jugoslawien ein Zweiparteien-System und das Recht zu freier Meinungsäußerung für alle Jugoslawen.

Djilas erklärte gegenüber der „New York Times“, undemokratische Einflüsse ständen einer demokratischen Entwicklung in Jugoslawien im Wege. Aber die Demokratie werde siegen. Die Lage sei dazu reif. Aber das Regime stehe dieser Entwicklung im Wege.

Mitarbeiter Berijas hingerichtet

Wegen der Erpressung falscher Geständnisse

Moskau. (TASS) Der ehemalige sowjetische Staatssicherheitsminister Abakumow und drei andere frühere hohe Beamte dieses Ministeriums sind wegen Verschwörung gegen den Staat zum Tode verurteilt und erschossen worden.

Die Verurteilten waren enge Mitarbeiter des am 25. Dezember vergangenen Jahres erschossenen früheren Innenministers Berija. Abakumow hat, wie die TASS mitteilt, Anklagen gegen Unschuldige ertüchtelt, diese Personen dann verhaftet und von ihnen durch verbrecherische Untersuchungsmethoden falsche Geständnisse erlangt. Um seine Verbrechen zu verheimlichen, hat Abakumow Beschwerden der verhafteten Personen an das Zentralkomitee und die Sowjetregierung unterschlagen. Die zu Unrecht beschuldigten Personen sind inzwischen voll rehabilitiert worden.

Ausklammerung Deutschlands

Heidelberg. (dpa) Der Heidelberger Soziologe Prof. Alfred Weber empfiehlt als dringendes Angebot für Verhandlungen zur Wiedervereinigung Deutschlands dessen Ausklammerung aus den heute bestehenden beiden „Sicherheitsblöcken“. Es solle als ein von Besatzung befreites Land wohl eine Verteidigungsarmee unterhalten, aber keine ins große wirkenden Angriffswaffen besitzen.

300 Todesopfer bei Unglücksfällen

Britischer Strato-Kreuzer verbrannt — Ofen explodierte: Elf Tote — Großfeuer in Pusan

Hamburg. (dpa) Unglücksfälle in vielen Teilen der Welt forderten während der ersten zwei Weihnachtstage über 300 Menschenleben. Allein in den USA kamen seit Freitagabend 259 Menschen durch Verkehrsunfälle und Brände ums Leben. Bei einem Flugzeugunglück auf dem schottischen Flugplatz Prestwick verbrannten 28 Menschen, als sich ein britischer Stratosphärenkreuzer in den frühen Stunden des Sonnabends beim Landen überschlug und explodierte.

Am Heiligen Abend verunglückten in der Nähe von Johannesburg in Südafrika zehn Menschen tödlich, als der

Lastwagen, in dem sie zum Weihnachtsessen fuhren, mit einem anderen zusammenstieß. Unter den Toten war eine Mutter mit ihren fünf Kindern.

Ebenfalls am Heiligen Abend forderte eine Explosion auf einer Farm in Parkin im USA-Staat Arkansas elf Menschenleben, darunter zehn Kinder. Mexikanische Bauernfamilien saßen am Ofen des Farmhauses, als der Ofen explodierte. Das Haus brannte nieder.

Südlich von Santiago de Chile stürzte ein Lastwagen am ersten Weihnachtstag von der Straße in den Maipo-Fluß. Fünf junge Leute wurden vom Fluß fortgespült und kamen ums Leben.

Bei einem Feuer, bei dem das dänische Schiff „Lexa Maersk“ ausbrannte, kamen glücklicherweise keine Menschen um. Die „Lexa Maersk“ lag vor Singapur mit einer Ladung Ammoniak, die in den frühen Morgenstunden des Sonntags in Brand geriet.

Ein Großfeuer suchte am Morgen des zweiten Weihnachtstages die südkoreanische Stadt Pusan heim. In der Behau-

sung eines Flüchtlings fiel eine Kerze um und setzte eine Hütte in Brand. Vom Wind angefacht, stand bald ein ganzes Stadtviertel in Flammen. Fast 300 Flüchtlingshäuser wurden zerstört. 1300 Menschen wurden obdachlos.

Ehebruch als Entlassungsgrund

Darmstadt (dpa). Ehebruch muß bei Beamten als Dienststrafvergehen angesehen werden und kann in besonders schweren Fällen die Entlassung aus dem Dienst und den Widerruf aller Beamtenrechte zur Folge haben. Diese grundsätzliche Entscheidung traf die Dienststrafkammer beim Verwaltungsgericht Darmstadt gegen einen oberhessischen Polizeibeamten.

Der Beamte, der verheiratet war, aber von seiner Familie getrennt lebte, hatte sich mit einer Angestellten seiner Dienststelle eingelassen. Auf Grund des Urteils der Dienststrafkammer muß er sofort entlassen werden und verliert alle Beamtenrechte. Er erhält nur drei Jahre lang ein Überbrückungsgeld. Die Angestellte wurde ebenfalls entlassen.

Besonders erschwerend wurde bewertet, daß gegen den Beamten schon einmal aus ähnlichem Grund ein Dienststrafverfahren angestrengt worden war.



BUNDESKANZLER BESCHENKTE WAISENKINDER

Bundeskanzler Dr. Adenauer besuchte, wie in früheren Jahren, im Bonner katholischen Waisenhaus über hundert Kinder. Der Bundeskanzler befand sich in Begleitung seiner Tochter Lotte. Nach der Feier in Bonn suchte Dr. Adenauer das evangelische Kinderheim in Niederdollendorf bei Bonn auf, um auch dort die Kinder zu beschenken. Unser Bild zeigt den Bundeskanzler bei der Besichtigung im Bonner Waisenhaus.

Rekord des Interzonenverkehrs

Schiffahrt nach Abflauen des Sturms wieder aufgenommen

Hamburg (dpa). Nach den schweren Winterstürmen, die in den Vorweihnachtstagen über Nord- und Ostsee sowie über weite Teile Nord- und Westdeutschlands hinwegrasten, kehrte am Heiligen Abend überall Stille ein. Die Kirchen im Bundesgebiet und in der Sowjetzone waren an den Festtagen überfüllt. Der Interzonenverkehr, der am Tag vor dem Heiligen Abend einen bisherigen Rekordstand erreichte, hielt bis zum ersten Feiertag früh unvermindert an.

In den Seehäfen und den Flußmündungen herrschte an den Feiertagen reger Betrieb, da die Schifffahrt nach den Sturmtagen wieder in Gang kam.

Die britische Luftwaffe erfüllte der in England schwererkranken 39 Jahre alten Deutschen Marie Lisa Lawrynowicz ihren größten Weihnachtswunsch und flog sie mit einer Sondermaschine zu ihren Angehörigen nach Niedersachsen. Die 2000 Mark, die zum Charter der Maschine nötig waren, wurden von mehreren britischen Krankenhäusern aufgebracht. 20 Luftwaffensoldaten machten die Maschine freiwillig startklar. Ein Zollbeamter fuhr ebenfalls freiwillig zum Flugplatz, um die Zollformalitäten zu erledigen. Frau Lawrynowicz hätte eine Reise mit Bahn und Schiff nach Deutschland vermutlich nicht überstanden.

Bundespräsident Heuß, der die Festtage bei seinem Sohn in Tübingen bei Lorch verbrachte, nahm am Heiligen Abend an einer Weihnachtsfeier für Alte und Gebrechliche teil.

Im Notaufnahmehaus Uelzen-Bohdamm sprach Landesbischof Lillje zu 700 Sowjetzonenflüchtlingskindern und forderte sie auf, sich niemals selbst aufzugeben. Die Flüchtlinge erhielten Geschenkpakete, die in aller Welt für sie gespendet worden waren.

Frankfurter Haus explodiert

Frankfurt (Main) (dpa). Ein erst am Donnerstag neu bezogenes einstöckiges Haus im Frankfurter Vorort Eschersheim stürzte am Freitagmorgen nach einer heftigen Gasexplosion zusammen. Die Bewohner wurden verschüttet. Vier Schwer- und fünf Leichtverletzte, darunter zwei Kinder, wurden geborgen. Das Haus gehörte zu einer Gruppe von ehemaligen Arbeiterunterkünften, die in Wohnungen umgebaut worden waren. Das von vier Familien bewohnte Mittelstück, in dem sich die Explosion ereignete, brach auseinander. Der Gasanschluß in dem zusammengestürzten Haus war erst am Donnerstag in Betrieb genommen worden.

Der Sport in Kürze

In der 1. Fußball-Liga West wurde die Herbstserie abgeschlossen. Rot-Weiß Essen schlug Schalke 04 2:0 und hat nunmehr sieben Punkte Vorsprung.

Nationalspieler Fritz Walter wirkte nach elf Wochen Pause beim 1. FC Kaiserslautern wieder mit und hatte erheblichen Anteil an dem 4:2-Sieg über Mainz 05.

14 000 Zuschauer sahen spannende Radrennen in der Westfalenhalle. Die besten Fahrer waren bei den Fliegern der französische Meister Jacques Belenger und bei den Stehern der Holländer Wout Wagtmans.

Bei dem Versuch, den Weltrekord im Daursegelflug (bisher 56 Stunden) zu überbieten, ist der französische Segelflieger Bertrand Dauvin tödlich abgestürzt.

Anschläge in Marokko

Fünf Todesopfer und zehn Verletzte gab es bei Anschlägen während der Weihnachtsfeier in Casablanca (Französisch-Marokko). In Rabat explodierte vor dem Hauptpostamt eine Bombe, wodurch eine Person verletzt wurde.

Der älteste Sohn des spanischen Thronanwärters tritt am 7. Januar in ein spanisches Kadettenkorps ein, um sich dort auf die Marineakademie vorzubereiten. Der Prinz soll nach achtjähriger Ausbildung zum Nachfolger Francos ernannt werden.

Verhaftet wurde in Argentinien der Führer der radikalen Oppositionspartei, Dr. Ricardo Balbin. Er wird beschuldigt, den Staatspräsidenten Peron beleidigt zu haben.

Die Sowjetzone will in die Internationale Arbeitsorganisation eintreten. Ein entsprechender Antrag ist in Genf eingegangen.

Die Armee von Ecuador in Südamerika besetzte die Rundfunkstationen und Postämter der Landeshauptstadt Quito, da angeblich eine Revolution droht.

Marinekommandos Tschiang-Kaischeks haben in zwei Stoßtruppangegriffen chinesische Stellungen gegenüber der Insel Quemoy angegriffen und einige Gefangene gemacht.

Wie wird das Wetter?

Wechselhaft und mild



Bei lebhaftem Zustrom milder Meeresluftmassen vom Westen gestatten die Ausläufer atlantischer Tiefdruckgebiete, die über Schottland und die Nordsee nach Osten ziehen, unser Wetter unbeständig.

Vorhersage für Montag: Erneut aufschende Wolken mit schneende West. Kurzzeitige Bewölkungsauflockerung, kann aber meist bedeckt und zeitweise Regen. Weiterhin recht mild mit Tagestemperaturen um 8 Grad. Nachts kein Frost.

Weitere Aussichten: Unbeständig. Geringer Temperaturrückgang, aber immer noch verhältnismäßig mild.

Nach vier Tagen Seenot gerettet

Schwedischer Frachter „Petra“ nach Cuxhaven eingeschleppt

Cuxhaven. (dpa) Schwer havariert und ohne Masten traf am zweiten Weihnachtstag der 1396 BRT große schwedische Frachter „Petra“ im Schleppe zweier Hochseebereitungschiffe nach vierstägiger Seenot in Cuxhaven ein. Das Wasser steht einhalb Meter hoch im Maschinenraum.

Das fast 50 Jahre alte Schiff war mit einer Holzladung auf der Reise von Kemi (Finnland) nach Hull (England) am vergangenen Dienstagabend im Orkan durch Maschinen- und Ruderbeschaden in schwere Seenot geraten und galt seitdem als vermißt. Vier Tage später, am ersten Weihnachtstag, wurde es schließlich, rund 130 Seemeilen abgetrieben, vor der schleswig-holsteinischen Nordseeküste gefunden.

Der 52jährige Kapitän Sven Nilsson berichtete in Cuxhaven, daß sein Schiff in den vier Tagen wie durch ein Wunder zwei Orkane überstanden habe. Während in der ersten Orkannacht der vordere Mast über Bord gegangen war, sei zwei Tage später auch der achtere Mast umgeknickt.

Mit übernächtigen und bärtigen Gesichtern, denn die Besatzung hat in den letzten fünf Tagen nur fünf Stunden geschlafen, gingen die Schweden in ein Hotel, um sich endlich einmal auszuschlafen. Die „Petra“, die den größten Teil ihrer Deckladung verloren hat, wird in Cuxhaven entladen und ausgebessert.

Überleitartikel

Sie standen abseits

W.H.Z. In den Wochen vor Weihnachten hat der Einzelhandel das beste Geschäft des Jahres gemacht. Die letzten Bargeldreserven der Lohn- und Gehaltsempfänger, die Gratifikationen und einmaligen Zuwendungen wanderten zumeist direkt in den Konsum. Wohl dem, der hatte, der einkaufen konnte, um sich und anderen eine Freude zu bereiten. Noch aber gibt es manche unter uns, denen die Mittel fehlen und die deshalb nicht zur allgemeinen Konsumsteigerung beitragen konnten. Die Rentner und Kriegssopfer, die Arbeitslosen und Sozialunterstützungsempfänger, die alten Leute unter den Heimatvertriebenen und Flüchtlingen, alle diejenigen, die nicht im Arbeitsprozess stehen, hatten auch zu Weihnachten kaum mehr Geld als sonst zur Verfügung und waren nicht in der Lage, sich unter die Reihen der Kauffreudigen zu mischen.

Das stetige Aufwärts in den wirtschaftlichen Verhältnissen der Bundesrepublik ist unbestritten. Ebenso aber kann behauptet werden, daß auf sozialem Gebiet noch einiges nachzuholen ist. Der große Tumult im Bundestag entstand, als Bundeskanzler Dr. Adenauer den Satz prägte: „Trotz der riesigen Lasten, die der Krieg und seine Folgen dem Staat auferlegt haben, konnten wir sozial-gesunde Verhältnisse herstellen, konnten wir die wirtschaftlichen Schwachen, die Opfer der Diktatur und des Krieges schützen.“ Diese Feststellung wurde ihm nicht widerstandslos abgenommen. Die ganzen vergangenen Jahre über sind die Stimmen der Kritiker nicht verstummt, die der Regierung in Bonn vorwarfen, Steuer- und Sozialgesetze bevorzugten gewisse Kreise auf Kosten des „letzten Mannes“, also der Arbeitsfähigen, der Arbeitslosen und aller, die ohne eigene Schuld vom Ertrag des Sozialprodukts nicht profitieren können.

Der Bundesfinanzminister verteidigte seine Sparsamkeitsthesen immer mit der Begründung, die Kaufkraft der Allgemeinheit, einschließlich der wirtschaftlich Schwachen, dürfe erst dann eine wesentliche Steigerung erfahren, wenn der Wiederaufbauprozess abgeschlossen zu betrachten sei. Vorerst müsse die Produktion so stark gemacht werden, daß sie die wachsende Nachfrage und die Ansprüche aus dem erhöhten Export ohne weiteres befriedigen kann. Daher sah die Regierung ihre erste Aufgabe bei den Steuer- und Sozialvorlagen darin, den arbeitsfähigen Menschen einen gesicherten Arbeitsplatz zu verschaffen. Das eigentliche Steuer- und Sozialprogramm wurde auf später vertagt. Als erste Ansätze für die Verwirklichung dieser Absichten haben wir noch am Ende dieses Jahres die Annahme der großen Steuerreform durch den Bundestag erlebt. Das vom Bundestag verabschiedete Gesetzgebungswerk bringt eine Netto-Entlastung der Steuerzahler, die auf rund 3,2 Milliarden DM veranschlagt werden kann. Der Mittelstand hat volle Steuergerechtigkeit erhalten.

Bei der kommenden Sozialreform muß es zu einer sauberen Konstruktion der einzelnen Sozialleistungen und einer gesunden Abstimmung von privaten und öffentlichen Leistungen kommen. Bei der künftigen Rentengestaltung soll das Prinzip beibehalten werden, daß die Zahlungen unabhängig von Einkommen und Bedürftigkeit geleistet werden. Die Debatte über die Vielfalt der Fragen, die mit dem Sozialprogramm zusammenhängen, steht dem Bundestag schon zu Beginn des neuen Jahres bevor. Bisher hat die Innenpolitik immer im Schatten der außenpolitischen Probleme gestanden. Die Außenpolitik verlangt Befriedung und Ausgleichlichkeit im inneren Gefüge der Bundesrepublik. Daran sollte der Bundestag denken, wenn man an die Realisierung der Vorhaben herangeht, die mit Lastenausgleich und Förderung der sozial benachteiligten Schichten zusammenhängen.

Weißer Frau unter Eingeborenen

Morfydd Young trotzte dem Dschungel — Ein Leben der Nächstenliebe

Es begann damit, daß ein malaysischer Jäger in ein Dorf kam, in dem ein britischer Posten stationiert war. Der Eingeborene, erschöpft durch die Anstrengungen einer dreitägigen Wanderung durch den Dschungel, berichtete von einem primitiven Stamm, der in ständiger Angst vor den Terroristen lebe. Die britischen Behörden erkannten die Gefahr. Sie sandten eine Expedition aus, um die Eingeborenen in einen weniger bedrohten Teil des Dschungels zu verpflanzen. Aber in der Hast des Umzugs blieb keine Zeit, das neue Wohngebiet vorher zu roden oder Pflanzungen anzulegen.

Der Hunger schwächte die Verlorenen. Der 53köpfige Stamm schmolz auf 37 Menschen zusammen. Bald hieß es, der Platz sei von bösen Geistern besessen. Sechs Männer flohen in den Dschungel und kehrten nie wieder zurück. Jetzt sandte der Bezirksbeamte einen Notruf an das Rotkreuz-Hauptquartier in Kuala Lumpur. „Findet sich jemand bereit, so lange bei den Eingeborenen zu leben, bis sie gekräftigt sind und sich in ihre neue Lage hineingefunden haben?“

In der Hütte des Häuptlings

Die 26jährige Rote-Kreuz-Schwester Morfydd Young zögerte nicht, diesen gefährlichen Auftrag zu übernehmen. Sie sprach fließend Malayisch. Bekleidet mit einem grünen Sporthemd, langen Hosen und Schafstiefeln machte sie sich auf die beschwerliche Reise. Ihr Gepäck bestand u. a. aus einer Schlafmatte, einem Moskitonetz, einem malaysischen Sarong und dem Arznei- und Instrumentenkoffer.

In der Eingeborenensiedlung angekommen, mußte Miß Young in die Hütte des Häuptlings Raja ziehen. Hier wohnte sie zusammen mit Raja, seinen drei Frauen, seine Tochter und deren Mann in einem „Zimmer“. Manche Nacht lag sie wach und hörte die britischen Bomber über das Dorflein hinwegbrausen. Irgendwo in der Ferne krachten schwere Bomben auf die Verstecke der Terroristen. Dann drängten sich die Eingeborenen angstvoll um die junge weiße Frau.

Sie gab alles her

Die Tage waren mit Arbeit angefüllt. In der Morgendämmerung machte Morfydd

ihre „Arztbesuche“. Für die Kinder mußte heiße Milch bereitet werden; die Schwerkranken bekamen Eiweiß-Rationen. Sie scheute auch nicht davor zurück, mit der Axt in der Hand beim Roden der Lichtung zu helfen. Die für sie selbst bestimmten Konserven gab sie den Kranken und Schwachen.

Den Sarong trug Morfydd beim Baden. Nachdem sie tagelang keine Gelegenheit gefunden hatte, sich ausgiebig zu waschen, organisierte sie eine große Badeszeremonie. Die Eingeborenen dämmten einen Urwaldbach ein. In der großen Lache saß die weiße Frau und schüttete sich das Wasser mit einer Kokosnußschale über den Kopf. Ein halbes Dutzend Männer

stand Wache, bewaffnet mit Blasrohren und den vergifteten Pfeilen, die in drei Minuten den Tod herbeiführen. Es gab hier im Urwald drei Dinge, die Morfydd haßte und fürchtete: Schlangen, giftige Skorpione und Blutegel. Die Eingeborenen taten alles, um solche Übel von dem Mädchen fernzuhalten.

Selbst Patientin

Die Zeit verging und brachte den Erfolg. Sie konnte beobachten, wie ihre Schutzbefohlenen gesund und kräftig wurden, wie sich ihr Selbstvertrauen festigte. Doch in der letzten Woche des zweiten Monats im Dschungel brach die Rote-Kreuz-Schwester selbst zusammen, niedergeworfen von Malaria und Darmentzündung. Jetzt wurde sie die Patientin, ihrer farbigen Freunde. Die Eingeborenen stützten sie, wenn sie durch die Hütten wanderte, um weiterhin ihren Pflichten als Krankenpflegerin nachzugehen. Selten ist ein Weißer in diesem Teil der Welt so verehrt und geachtet worden.

Adenauer: Innerer Friede notwendig

Die Weihnachtsansprache des Bundeskanzlers

Bonn. (dpa) „Wir wollen vor allem Gott danken dafür, daß er unserem Land den Frieden erhalten hat. Ein schweres, ein sorgvolles Jahr geht in den nächsten Tagen zu Ende, aber wir können in Frieden den Weihnachtsfesten feiern. In Frieden dem Jahre 1955 entgegenzusehen.“ Mit diesen Worten begann Bundeskanzler Dr. Adenauer seine diesjährige Weihnachtsansprache, die am ersten Weihnachtstag von allen deutschen Rundfunkstationen übertragen wurde.

Die Botschaft der Heiligen Nacht bezog Dr. Adenauer auch auf den inneren Frieden der Menschen. „Ohne den inneren

ren Frieden werden wir niemals glücklich werden auf Erden, werden wir niemals die Zufriedenheit gewinnen, die die Grundlage des Glückes auf Erden ist.“ Zufriedenheit als Gegenpart des Fortschritts zu betrachten und den Fortschritt wie einen Götzen anzubeten, sei eine Auffassung, die den Menschen niemals zur Freude kommen lasse, die ihn dazu verführe, das Erreichte gering zu erachten, bis er schließlich am Ende seiner Tage erkennen müsse, daß sein Leben schöner und froher gewesen wäre, wenn er sich dessen gefreut hätte, was er besessen hat.

Aus Sibirien heimgekehrt

Würzburg. (dpa) Gerade recht zum Heiligen Abend kam die 53jährige Lisbeth Schulz nach neunjähriger Trennung aus Sibirien zu ihrer Mutter nach Würzburg. Lisbeth Schulz war 1948 von Königsberg in ein sibirisches Straflager deportiert worden und arbeitete in den Wäldern als Holzfäller.

Im Mai 1953 wurden die ostpreussischen Häftlinge amnestiert. Frau Schulz kam nach Tscherskassy und verdiente dort im Torfgebiet 250 bis 280 Rubel im Monat, von denen sie etwas für die Heimreise sparte. Im Februar 1954 erhielt sie die Nachricht, daß sie sich wegen der Heimreise an die Botschaft der Sowjetzone in Moskau wenden könnte.

Fünf Fragebogen, drei Lebensläufe und fünf Fotos mußte sie einreichen. Im Juli wurden nochmals sechs Bilder und vier Rubel verlangt. Am 17. Dezember traf die Ausreisegenehmigung ein. Frau Schulz mußte Kleider, Wäsche und Geschirr verkaufen, um die 300 Rubel Fahrgeld aufzubringen.

Sowjetunion baut Kraftwerke

Stausee des Dnjepr mit 19 Milliarden Kubikmeter

Moskau (TASS). Der größte Stausee der Ukraine soll 1955 am Unterlauf des Dnjepr bei Kachowka entstehen. Durch die Errichtung eines Staudamms soll ein gewaltiger künstlicher See mit einer Breite von 25 Kilometern und einer Länge von etwa 240 Kilometern entstehen. Er wird 19 Milliarden Kubikmeter Wasser fassen.

Gleichzeitig wird bei Kachowka ein zweites Dnjepr-Kraftwerk gebaut, das neben dem Kraftwerk von Dnjeprpetrowsk die Stromversorgung

der ukrainischen Kornkammer sicherstellen soll. Das neue Kraftwerk soll 1,2 Milliarden Kilowattstunden Strom jährlich erzeugen.

Bis zum Ende des fünften Fünfjahresplanes soll an der mittleren Wolga bei Kujschew das größte Kraftwerk der Sowjetunion mit einer Jahreskapazität von 11 Milliarden Kilowattstunden in Betrieb genommen werden. Durch die gestauten Wassermassen der Wolga sollen die Steppen am Mittellauf der Wolga bewässert werden.

Interessantes in Kürze

Beide Beine abgefahren wurden im Dürener Bahnhof einem Zugschaffner, als er bei der Ausfahrt eines D-Zuges unter die Räder der Wagen geriet.

Das Landgestüt Warendorf wird Anfang kommenden Jahres eine höhere Reit- und Fahrschule eröffnen.

Drei junge Löwen wurden zu Weihnachten im Wuppertaler Zoo von der Löwin Cora geboren. Demnächst ist auch mit Tigernachwuchs zu rechnen.

Eine Evangelische Akademie für Rundfunk und Fernsehen ist mit dem Sitz in Bethel bei Bielefeld gegründet worden.

Aus Werl entlassen wurde am Heiligen Abend Kurt Ernst Meyer. Er war beschuldigt worden, im Konzentrationslager Bergen-Belsen alliierte Gefangene mißhandelt zu haben.

Einen Rekord bei der Zahl der Eheschließungen gab es im Bundesgebiet im August. In diesem Monat heirateten 6440 Brautpaare.

Sechs Tote gab es bei einem Autobusunglück, das sich bei Clermont-Ferrand in Mittelfrankreich ereignete. Ein Autobus stürzte beim Überholen in eine 120 Meter tiefe Schlucht.

Zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt wurde in Biel in der Schweiz der deutsche Ingenieur Paul Hoffmann wegen Erfindungsbetrugs. Hoffmann hat Schweizer, österreichische und amerikanische Geldgeber um mehrere hunderttausend Franken betrogen.

Mit vergifteten Pfeilen ermordet wurde von Indianern im brasilianischen Urwald der 27jährige dänische Forscher Fleming Müller.

Verbrannt sind in ihrer Wohnung in St. Fagans bei Cardiff in Wales eine Mutter und drei kleine Kinder. Auch die Schwiegermutter der Frau konnte nur als Leiche geborgen werden.

Die Straßenverbindung zwischen der tibetischen Hauptstadt Lhasa und dem chinesischen Verkehrsnetz ist jetzt vollendet worden. Die Reisezeit von Schanghai nach Lhasa ist dadurch von sechs Wochen auf 20 Tage abgekürzt worden.

Bundespräsident Heuß hat das Gesetz über die Heraussetzung der Altersgrenze bei Richtern an den obersten Bundesgerichten am zweiten Weihnachtstag ausgefertigt.

Das amerikanische Ehepaar Field hat in Ungarn politisches Asyl erhalten. Das Ehepaar war vor einiger Zeit nach fünfjähriger Haft von den ungarischen Behörden freigelassen worden, nachdem sich die Anklage wegen Spionage als unbegründet herausgestellt hatte.

Das Landgericht Stuttgart hat das Verfahren gegen den ehemaligen Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Klett auf Grund der Amnestie eingestellt. Der Schadenersatz von 400 000 Mark, zu dem Dr. Klett verurteilt worden ist, muß jedoch bezahlt werden. Klett und noch einige andere Angeklagte hatten einem Kaufmann vor Jahren einen Acht-Millionen-Kredit gewährt, der zum größten Teil nicht zurückgezahlt wurde.

Nur Pappschnee

Winterberg mit Astengebiet: Pappschnee, Ski und Rodel gut, 70 cm Schnee. Plus ein Grad.

Willingen/Usseln: Pappschnee, Ski möglich, 30 cm Schnee, davon fünf cm neu. Plus drei Grad.

Niedersfeld: Schneematsch. Ski und Rodel möglich. Schnee 30 cm, davon drei cm Neuschnee. Plus vier Grad.

Wölfe in Osttirol

Innsbruck. (dpa) Im Armtal in Osttirol haben die Jäger während der Weihnachtstage im Neuschnee Spuren von Wölfen gefunden. Schon früher waren in Osttirol Wolfsrudel festgestellt worden, die vermutlich von den Karawanken herübergewechselt waren. Nach den schweren Schneefällen während der Weihnachtsfeiertage ist am Sonntagabend bis zu etwa tausend Meter Höhe Regen zu verzeichnen. Viele Straßen wurden dadurch unpassierbar. Überall herrscht Lawinengefahr. Die höchste Schneehöhe wurde auf dem Hafelekar mit 2,30 Meter gemessen.

Als RENATE heimkam

Roman von Annemarie Artinger

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(23. Fortsetzung)

In der Sensationspresse erschien bereits ein längerer Artikel über die Schwierigkeiten der Probenarbeit am neuen Stück, über die Mißhandlung der Bell, die es doch gar nicht nötig hatte, sich mißhandeln zu lassen, und über den unglücklichen Autor, der ein weltfremder Poet sei und keine Bühnenpraxis habe.

Im Theater war alles entsprechend aufgeregt, es ging zu wie in einem Bienenschwarm. Nur der Direktor lächelte in sich hinein und murmelte: „Ein geschicktes Aas, diese Bell. Eine bessere Reklame können wir uns gar nicht wünschen.“ Er ersah mit bedrückter Trauerlinie auf der Bühne und sagte: „Herrschaffen, wir müssen jetzt einfach weitermachen. Für Frau Bell probiert erst einmal Fräulein Rainer.“

Hofstetter fuhr sich mit allen zehn Fingern durch seine gelichtete Löwenmähne, setzte sich an seinen Regiestuhl und forderte Renate, nur noch flüsternd vor Erschütterung und Verzweiflung, auf, zu beginnen.

Der sterbende Schwan, dachte Renate und ging aus ihrem Kummerecken auf die Bühne. Sie war arglos und heiter. Da ihre schauspielerische Begabung nie angezweifelt worden war, rißte sie sich nicht die geringste Sorge. Aber kaum hatte sie die ersten zehn Sätze gesprochen, genau so, wie sie sie bisher an den Nachmittagen mit Moiström auf der Probebühne festgelegt hatte, fuhr Hofstetter wie ein Berserker auf sie los.

„Rainer, sind Sie wahnsinnig geworden. Zwei Wochen sitzen Sie hier, haben alle Töne der Bell im Ohr, die, auch wenn unser Dichter das Gegenteil behauptet, ein Star und eine große Schauspielerin ist, und nun wagen Sie es, hier zu markieren! Wer, bilden Sie sich denn eigentlich ein, daß Sie sind? Wenn Sie so Theater spielen wollen, gehen Sie nach Kyritz an der Knatter, aber belästigen Sie nicht uns. Wir geben hier keinen Schauspielunterricht.“

Renates Gesicht wirkte durchsichtig, so blaß wurde sie. Die Männer um sie herum, von denen zum mindesten zwei Köpfe waren und den Unterschied zwischen Renate und der Bell voll erfaßt hatten, schwiegen und beobachteten Hofstetter mit hochmütig ablenkender Zurückhaltung.

„Noch einmal anfangen“, brüllte der Regisseur, der sich als Märtyrer seines Horoskops und dieses blödsinnigen Theaters im besonderen fühlte. Moiström ging auf seinen Platz und begann wieder genau so leise und rasch, wie er es mit Renate als Partnerin festgelegt hatte. Renate stand im ersten Kulissengang, lächelte ihm kurz, beinahe übermütig zu, legte auf die Bühne und legte eine Nachahmung der Bell hin, daß die Kollegen, die Augen hatten zu sehen und Ohren zu hören, sich in den Kulissengängen vor Lachen bogen.

Hofstetter spürte irgendwo die seltsame Atmosphäre, aber er war ein grobnerziger Mensch und wußte nicht, worauf er sein Unbehagen zurückführen sollte. Einen Grund zu toben hatte er jedenfalls nicht

mehr. Etwas matt erklärte er: „Na also, Fräulein Rainer, warum nicht gleich so. Fürs erste Mal ist es ganz nett. Die Bell werden Sie sowieso nie erreichen. Aber mir fällt ein Stein vom Herzen, daß es wenigstens so geht.“

Renate lächelte ihm beglückt und dankbar zu. Moiström sah, daß dies eine reine Muskelgymnastik war, ihre Augen blieben kalt wie Eis.

„Was nun?“ fragte er leise, als Hofstetter die Probe für beendet erklärte. „Wenn ich je zum Spielen komme, werde ich so spielen, wie wir es festgelegt haben“, antwortete sie. „Kann ich auf Sie rechnen?“

Moiström lachte leise in sich hinein. „Mit dem allergrößten Vergnügen“, erklärte er.

Zwei Tage lang probierte Renate, spielte ihre Parodie auf die Bell, ohne daß der Regisseur, dem man nachsagte, daß er immer volle Kassen mache, merkte, was eigentlich geschah. Dann kam die Bell zurück. Hochmütig, leidend, ganz großer Star, der sich opfert. Niemand wunderte sich, keiner hatte etwas anderes erwartet, nachdem sich herumgesprochen hatte, daß der Direktor ihr unbeschränkter Erholungsurlaub angeboten habe, weil Renate Rainer, die sehr begabte, junge Schauspielerin, sie so ausgezeichnet vertrete, daß sogar Herr Hofstetter ausnehmend zufrieden mit ihr sei. Renate zog sich mit gemischten Gefühlen wieder in ihr Kummerecken zurück.

In acht Tagen sollte Premiere sein. Es gab kaum einen Menschen im Theater, der sich nicht von Herzen wünschte, diese acht Tage überstanden zu haben. Obwohl im laufenden Stück nur wenige Schauspieler mit der kommenden Premiere zu tun hatten, spürte man auch abends in den Garderoben die Nervosität.

„Wenn der Erfolg dem Krach entspricht, den es bis jetzt gegeben hat, wär's gar nicht auszudenken“, brummelte die füllige Minny, während sie, einen Apfel kauend, den neuesten Klatsch berichtete.

Renate hüte sich, irgend etwas zu äußern. Minny betrachtete sie etwas mißgünstig. Sie war im nächsten Stück frei und hatte noch nirgends Anschluß gefunden. In Aussicht hatte sie natürlich die schönsten Sachen, aber zwischen Ausschüssen und abgeschlossenen Verträgen ist ein weiter, steiniger Weg.

Tante Resi kam aus der Stargarderobe zurück, hastete zu ihrem Stuhl neben dem ewig tropfenden Wasserhahn und ließ sich darauf fallen, daß das alte Möbel wehleidig aufstöhnte. Sie schaute die beiden jungen Schauspielerinnen mit weit aufgerissenen Augen an und flüsterte dann: „Wißt ihr denn noch nichts? Toni Specht ist verhaftet worden.“

„Allmächtiger Gott!“ rief Renate und sprang, als könnte sie vor der Unglücksnachricht davonlaufen, von ihrem Stuhl auf.

„Also hat er sie doch umgebracht!“ staunte Minny ganz freundlich, die Nachricht war offenbar noch nicht bis zu ihrem Gefühlszentrum vorgedrungen.

„Ich habe es ja gewußt“, murmelte Tante Resi. „Rainer, sagen Sie selber, war ich nicht die erste, die gesagt hat, die Polizei sollte sich den Toni einmal näher anschauen? Und Sie haben noch spöttisch abgewinkt. Wissen Sie noch?“

Renate wußte noch. Der Inspektor klingelte Minny auf die Bühne. Renate sah, daß sie sich beilen mußte, wenn sie rechtzeitig fertig werden wollte. Sie büstete ihr Haar, schlüpfte in das Kleid, das Tante Resi bereit hielt, und sah immer nur Hellas Gesicht vor sich, wie sie auf dem gelben Sofa in dem blauen Seidenkleid und mit den uferlos traurigen Augen saß. Ich möchte bloß wissen, ob es nur Blödsinn ist oder ob sie tatsächlich stichhaltige Beweise gegen Toni haben, dachte sie.

Die Verhaftung Toni Spechts war durch Jakob Holm, Mabels Bruder, ausgelöst worden. Als die Polizei endlich die Wohnung für die ungeduldeten Erben freigab, erschien Mabels Bruder, ein Obsthändler,

derb, stämmig, mit kleinen, habgierigen Augen und einer Schmalzölle, und betrachtete sich verblüfft die modernen asymmetrischen Möbel, die grellfarbigen Teppiche und die Keramiken im Picasso-Stil. Er war enttäuscht von dieser Einrichtung. Seiner runden, grob wirkenden Frau und seiner alten abgerackerten Mutter ging es nicht anders.

„Sie hatte schon immer so blöde Ansichten gehabt“, murmelte nach einem Rundgang der Obsthändler angeekelt.

„Aber man hält doch annehmen können, daß sie wenigstens ein paar geschickte Sachen hat“, meinte die Mutter, vor Enttäuschung dem Weinen nah.

„Von dem ganzen Zeug möchte ich nicht ein Stück in meiner Wohnung“, sagte die Frau.

„Man muß halt schauen, daß man's verkaufen kann“, erklärte der Obsthändler schließlich resolut.

Die Frau warf ihm einen verbitterten Blick zu. „Wer kauft denn schon so was! Höchstens irgendein verrückter Maler, und die haben kein Geld.“

(Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

Während seiner Schauspielerzeit in Leipzig erhielt Lortzing einmal eine Einladung zu einem großen Ball. Der Anfang des Festes war auf eine Stunde festgesetzt, der gern so früh wie möglich auf den Ball gegangen wäre, mußte an diesem Abend in dem Stück „Der Muttersegen“ auftreten und hatte darin unter anderem seinem alten Vater die sehr langen Erlebnisse aus Paris zu erzählen. Aber er wußte sich zu helfen. Statt mit der langen Erzählung anzufangen, sagte er: „Kommt Vater, ich will euch die Geschichte draußen erzählen!“

Die Vorstellung war 20 Minuten früher beendet.



UNSERE Heimat

Preisauszeichnung

Die Pflicht dazu besteht weiter!
Olpe. Die Pressestelle, der Amtsberger Regierung teilt folgendes mit: Entgegen einigen Veröffentlichungen, die den Eindruck erwecken könnten, daß die Preisauszeichnungspflicht in Wegfall gekommen sei, macht der Regierungspräsident ausdrücklich insbesondere den Einzelhandel darauf aufmerksam, daß die Verordnung über die Preisauszeichnungspflicht weiter besteht. Erst jüngst hat Bundesminister Prof. Ehrhard darauf hingewiesen, daß durch diese Verpflichtung der Käufer in die Lage versetzt werden solle, Preisvergleiche anzustellen und sich darüber zu unterrichten, wo er am vorteilhaftesten einkaufen kann. Die Verordnung ist somit ein wirksames Mittel zur Durchsetzung marktwirtschaftlicher Prinzipien; sie fördert den freien Wettbewerb, denn sie gibt dem Verkäufer die Möglichkeit, seine Leistungsfähigkeit zu beweisen. Auf diesem Standpunkt hat sich auch der Wirtschaftspolitische Ausschuss des 1. Deutschen Bundestages gestellt. Auch in dem am 10. Juli 1954 in Kraft getretenen Wirtschaftsstrafgesetz 1954 sind Verstöße gegen Rechtsvorschriften über die Preisauszeichnung ausdrücklich mit Strafe bedroht (§ 2 des Gesetzes). Damit hat sich der Gesetzgeber neuerdings für die Pflicht zur Preisauszeichnung ausgesprochen.

Olper Stadtspiegel

Keine wesentlichen Veranstaltungen
 weist der Kalender für die nunmehr beginnende letzte Woche des Jahres 1954 auf. Dafür hatten sich aber die Veranstaltungen in der Vorweihnachtszeit gehäuft. Neben zahlreichen Adventsfeiern hatte man bekanntlich die letzte Kreistagsitzung für dieses Jahr und eine Zusammenkunft des Landgemeindetages Olpe zu verzeichnen. Die gewisse Ausspannung, welche jetzt eine ruhigere Woche mit sich bringt, wird man angenehm empfinden. Ebenso wird man es begrüßen, daß diese Arbeitswoche um einen Tag verkürzt ist. Wir wollen dann frohgemut und zuversichtlich das neue Jahr beginnen!

Jetzt wieder Schuppen und Hacken heraus! Der Umschwung der Witterung zwingt die Anwohner — wie alljährlich im Winter — wenn es nottut, zu Schuppe und Hacke zu greifen. So war es am Freitagvormittag, als die Straßen verschneit waren. Man sorgte sofort für die Reinigung der Bürgersteige, um allen Gefahren vorzubeugen.

Eine weihnachtliche Feierstunde veranstaltete die evangelische Jungschar am Donnerstagabend im Gemeindehaus. Nachdem sich die Kleinen an Kaffee und Kuchen gelabt hatten, blieben alle einige frohe Stunden beisammen. Beim gemeinschaftlichen Gesang von Weihnachtsliedern und beim Vortrag weihnachtlicher Sprüche und Gedichte verging die Zeit wie im Fluge. Auf dem Nachhauseweg aber gab es dann die erste Schneeballschlacht in diesem Jahr.

Abschied von Lehrer Josef Schmücker. Die Stadt hatte sich überraschend mit einem stillen, feierlichen Schneegewand

bekleidet, als am Freitagvormittag der so plötzlich verstorbene Lehrer J. Schmücker (Schreibershof) hier auf dem kath. Friedhof bei der Rochuskapelle beigesetzt wurde. In Olpe aufgewachsen, hatte J. Schmücker zunächst das hiesige Lehrerseminar besucht und anschließend das Seminar in Warendorf, wo er seine Lehrereignisse ablegte. Vorübergehend erteilte er Unterricht in Bleiche, um dann an die kath. Volksschule in Schreibershof zu kommen. Hier war er als vorbildlicher, unermüdlicher Erzieher über 35 Jahre lang tätig. Die ihm anvertraute Jugend wußte er ganz nach den christlichen Grundsätzen heranzubilden. Lehrer Schmücker hat an den beiden letzten Kriegsjahren teilgenommen;

im ersten Weltkrieg trug er einen Lungenschuß davon, nach dem zweiten mußte er einige Monate in harter Gefangenschaft verbringen. Den Schmerz um den Verlust seiner Gattin, die ihm vor Jahresfrist im Tode vorausgegangen ist, trug er in stiller Ergebenheit. Da er selbst keine Kinder hatte, war Lehrer Schmücker ein aufmerksamer Freund, der ihnen manche Freude bereite. Für sich liebte er besonders die Literatur und Musik. Viele gaben dem teuren Verstorbenen das letzte Geleit: Verwandte, Lehrerschaft, Schuljugend, Freunde und Bekannte. Herzlichen Abschied nahmen alle am offenen Grab von diesem verdienstvollen Erzieher, der mitten im Unterricht vom Tode ereilt worden war. Vikar Honniver und Schulrat Dr. Zillgens stellten mit dankbaren Worten noch einmal die Charakterfestigkeit und segensreiche Tätigkeit von Lehrer J. Schmücker heraus. Ueber das Grab hinaus werde man ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Der im Alter von 62 Jahren verstorbene Sohn der Heimat und Freund aller, die ihn kannten, möge nunmehr ruhen in Gottes heiligem Frieden!

Lebendige Volkstumsarbeit als Ziel

Westf. Heimatbund beschreitet neue Wege: „Gegenwartsvolkskunde“

Aus dem Sauerland. „Heimat geben und Heimat erhalten ist eine schlechthin menschliche Aufgabe“, erklärte Landesarchivar Dr. Wilhelm Schulte (Ahlens), der Hauptgeschäftsführer des Westfälischen Heimatbundes auf einer Tagung im Kurhaus Bad Hamm. Zur Erfüllung dieser Aufgabe ist es notwendig, den Auserwählten eines lebendigen Volkstums in Westfalen nachzuspüren, festzustellen, in welcher neuen Weise sich heute das Volkstum äußert und darüber hinaus alles zu tun, um dieses Volkstum zu pflegen, — wo immer es lebt, sei es in der Familie, in der Nachbarschaft, in der Betriebsgemeinschaft oder in der politischen und kirchlichen Gemeinde.

Der Westfälische Heimatbund hatte zu dieser Tagung sowohl die in der Volkstumsarbeit tätigen Männer und Frauen wie auch die Soziologen aus allen Teilen Westfalens nach Hamm geladen. Während sich die Volkstumsarbeit bisher weitgehend auf die Inventarisierung und Pflege des alten Brauchtums beschränkte, will der westfälische Heimatbund nun gerade die Probleme unserer Zeit angehen, die sich aus den gewandelten Lebensverhältnissen für die praktische Volkstumsarbeit ergeben. Wie stark das Interesse für diese Fragen ist, zeigte die Teilnahme von führenden Persönlichkeiten aus der Jugend- und Sozialarbeit, der Kirchen der Justiz u. a. Erst recht aber wurde die Aktualität deutlich in der unter dem Vorsitz von Dr. Hans Riepenhausen (Münster) sehr lebendig geführten Aussprache, an der sich vor allem Prof. Dr. Kötting (Münster), Oberstaatsanwalt Dr. Brey (Dortmund) und Chefredakteur Dr. Antonius Eickhoff (Münster) beteiligten.

In seinem einleitenden Referat hatte Landesarchivar Dr. Schulte die Notwendigkeit der Einrichtung einer besonderen Fachstelle für Gegenwartsvolkskunde im Westfälischen Heimatbund begründet, gelte es doch, eine Übersicht über die gegenwärtigen Lebensformen in Stadt und Land zu erhalten, um sie zur Grundlage einer menschen- und zeitnahen Heimatarbeit zu machen. Er berichtete über die bisherigen Bemühungen des Westfälischen Heimatbundes und zeigte durch einen Griff in die Fülle des Lebens, vor welche Fragen eine lebendige Volkstumsarbeit heute gestellt wird. Wie verläuft der Werktag in unseren Familien? Wie

der Feierabend? Wie der Sonntag? Wie äußert sich die Gemeinsamkeit der Gemeinde? Welche Stellung haben heute noch die fundamentalen Ereignisse des menschlichen Daseins, Geburt, Hochzeit und Tod im Leben der Gemeinschaft? Welches moderne Brauchtum hat sich bei diesen Anlässen in unseren westfälischen Städten und Dörfern eingebürgert, welche überkommenen Bräuche werden noch geübt? „Wir müssen weg vom Idealbild, das sich viele Heimatfreunde und Volkstumsforscher machen, und müssen zur Realität des Lebens unserer Tage“ faßte Dr. Riepenhausen die wichtigsten Forderungen zusammen. Dr. Eickhoff unterbreitete eine Reihe von praktischen Vorschlägen für die Zusammenarbeit von Volkskundlern und Soziologen und hob die Notwendigkeit der Reform des staatsbürgerlichen Unterrichtes in den Schulen hervor. Prof. Dr. Kötting behandelte das Problem der Nachbarschaft; die wichtigste Voraussetzung für eine natürliche, nicht künstlich geförderte Nachbarschaft sei die Gemeinsamkeit der Gesinnung.

Das Problem einer sinnvollen Freizeitgestaltung und damit auch der Volkstumsarbeit werde besonders dringlich werden — so war die übereinstimmende Ansicht — wenn die 5-Tage-Woche eingeführt wird.

In den ersten Wochen des neuen Jahres wird der Westfälische Heimatbund die Volkskundler und Soziologen Westfalens erneut zusammenrufen, um mit ihnen die Grundlage der Fachstelle „Gegenwartsvolkskunde“ zu vollziehen.

Neues aus Attendorn

Eine neue Beleuchtung erhielt nun auch Hotel Rauch. Durch die Neonbeleuchtung ist das Auffinden des Hotels durch fremde Gäste wesentlich erleichtert worden.

Gediegene und künstlerisch wertvolle Arbeiten von Frau Ruth Hoffmann kann man zur Zeit im Möbelhaus Keimer am Südwall sehen. Zunächst sind feinste Scherenschnitte ausgestellt, ferner Wandbehänge mit Schnurtechnik sowie andere mit Applikationen, verbunden mit Stickereien. Ein ausgeprägtes Talent spricht aus diesen Arbeiten.

Erscheinung, wo Raumnot die Familien zusammenzwingt. Es ist deswegen nicht verwunderlich, wenn der Flüchtlingsanteil der Kreisbevölkerung einen höheren Prozentsatz schlechter gesundheitlicher Konstitution der Schulkinder aufweist.

Von wesentlicher Bedeutung für das Schulkinder ist weiter dies: In den ersten Nachkriegsjahren gab es wegen der bekannten Schwierigkeiten keine ausreichende Vorbeugung gegen die Englische Krankheit. Die Folgen sehen wir in den vielfältigen Skelett-Deformationen.

Zum Verständnis der Situation ist hierbei auf einige grundlegende Unterschiede der Körperfehler aufmerksam zu machen. Man muß auseinanderhalten: 1. Wuchsfehler, 2. Haltungsfehler. Die Wuchsfehler sind vorwiegend rachitischen Ursprungs. Zu ihnen gehören: Flachbrust, Hühnerbrust, Trichterbrust, O-Beine und X-Beine. Solche Fehler können aber auch auf Grund einer schlechten Konstitution oder gleichmäßig als Folge einer Bindegewebschwäche auftreten. Die vielen Arten von Fußdeformitäten und auch frühzeitige Wirbelsäulenverbiegungen können hier ihren Ursprung haben.

Die Haltungsfehler haben ihre Ursache vorwiegend in sekundären, äußeren Schädigungen; dies sind die einseitigen und zu frühzeitigen Belastungen, die Zwangshaltungen in schlechten Schulbänken ohne entsprechenden Ausgleich durch Körperübungen. Haltungsfehler sind: der hohl-rund Rücken, der Rundrücken mit Flügel-Schulterblättern und eingesunkener Brust und die vielen Arten der Wirbelsäulenverbiegungen.

Von besonderer Bedeutung ist nun dieses: Wuchsfehler lassen sich nicht mehr oder nur noch unvollständig verbessern. Haltungsfehler können weitgehend oder sogar vollständig beseitigt werden!

Denkt rechtzeitig an unsere Vögel!

Unsere gefiederten Freunde müssen im Winter besonders geschützt werden

Kreis Olpe. Einige kalten Tage und Nächte mit Frost und Rauheit haben wir in diesem Winter bereits hinter uns. Erfreulicherweise gab es noch keinen anhaltenden Kälteeinbruch, aber die Freunde unserer heimischen Vögelwelt sind bereits besorgt um ihre gefiederten Lieblinge. Sie bringen daher allgemein folgendes in Erinnerung:

Was war das doch im Frühjahr für ein schönes Lied, das man in wanderfrohen Stunden sang: „Die Vögel im Walde, die sangen ja so wunderschön!“ Wir fühlen mit dem Schlag der Lerche unser Herz frohlocken und mit dem Ruf der Nachtigall die Süße des Lebens. Nun wird es Winter. Es soll sogar ein besonders harter werden, wenn die Meldungen stimmen. Auf jeden Fall aber sollten wir frühzeitig an unsere gefiederten Sänger, die im Lande zurückgeblieben sind, denken.

Wer sich einmal eine Futterstätte am Fenster oder im Garten eingerichtet hat, der weiß, wieviel Freude es macht, unsere Vögel im Winter schützen zu helfen, und wenn es auch nur Spatzen sind. Sie wollen ja auch leben. Dann ist im Winter auch noch der kleine Zaunkönig da, der tapfer weiter singt, ob es friert oder schneit. Er und seine Mitbewohner des winterkalten Waldes freuen sich über jedes Futter, das wir ihnen reichen. Am besten freilich ist es, wenn man die Futterkästen nicht zu nahe bei den menschlichen Wohnungen aufstellt, denn die meisten Vögel sind scheu und haben mit den Menschen nicht die besten Erfahrungen gemacht.

Man gebe den Vögeln aber keine Käserinden, Küchenkrumen oder Reste vom Mittagstisch, weil solche „Brosamen“ schnell frieren oder verderben und weil Käserinden zu salzig sind. Das bekommt den Vögeln schlecht. Deshalb sollte man auch die salzigen Speckschwarten für Maisen gut wässern und sie in 5 Zentimeter breite Streifen schneiden. Das beste

Futter sind ölhaltige Samen, Sonnenblumenkerne, halbierte Kürbiskerne, Mohn, Hanf, Leinsamen und Gurkenkerne. Man sollte in jedem Jahr vorsorglich Bucheckern sammeln oder auch die getrockneten Früchte der Eberesche oder des Weißdorns. Auch Apfel- und Birnenkerne werden gern von den Vögeln genommen.

Denkt rechtzeitig an unsere Vögel!

Heggen. Für den kommenden Monat werden die Renten bei der hiesigen Post wie folgt ausbezahlt: Angestellten-, Versorgungs- und Unfallrenten am 28. Dezember, die Invalidenrenten am 30. Dezember jeweils in der Zeit von 8.30 bis 12 Uhr.

Heggen. Der Sportverein veranstaltete am Sonntag eine Weihnachtsfeier der Vorsitzenden J. Sternberg bestens vorbereitet hatte. Leider war der Besuch nicht so groß wie man es erwartete. Der Vorsitzende verbreitete sich in seiner Begrüßungsansprache über das Weihnachtsfest als einem Fest der Familie. Hierauf sang man die schönen alten Weihnachtslieder. Alle Teilnehmer wurden zu ihrer Überraschung mit kleinen Geschenken bedacht. Die aktiven Spieler erhielten jeder ein Paar neue Stutzen für ihre Spiele; für die anderen Besucher gab es eine Tafel Schokolade und einen Stutenkerl. Ein aktiver Spieler dankte hierauf für die Geschenke, während ein Mitglied der „alten Garde“ dem Vorsitzenden Anerkennung und Dank dafür aussprach, daß er den Mut aufgebracht habe, den Sportverein wieder zu führen, nachdem der Verein in diesem Jahre fast wieder in eine Krise geraten wäre. Deshalb richtete er an die Mannschaften den Appell, dem Verein die Treue zu bewahren und im neuen Jahre mit Eifer so weiter zu spielen wie bisher. — Anschließend saß man noch einige Stunden in trauter Runde unter dem brennenden Lichterbaum.

Streiflichter aus dem Olper Gerichtssaal

Unfall auf dem Wochenmarkt

Olpe. Am Markttage hatte ein Kraftfahrer auf der Bleichwiese einen Lkw. wenden wollen. Hierbei war er mit dem Aufbau gegen den Verkaufsstand eines Metzgers geraten, der dabei umgeworfen worden war, so daß die Fleisch- und Wurstwaren nicht mehr verkauft werden konnten. Der Metzger hatte noch versucht, den Stand zu halten. Hierbei war ihm eine Eisenstange auf die Schulter gefallen, die leicht verletzt wurde. Der Kraftfahrer wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 120 DM verurteilt.

Er war nicht aufmerksam...

Ebenfalls wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde ein Kraftfahrer vom gleichen Gericht zu einer Geldstrafe von 150 DM verurteilt. Dieser Angeklagte war als letzter in einer Schlange von Kraftfahrzeugen gefahren, Vorne in der Reihe hatte ein VW herauszufahren und zu überholen

versucht. Da aber gerade ein Omnibus entgegenkam, war der VW gezwungen, sich wieder in die Schlange einzureihen. Die nachfolgenden Fahrzeuge waren dadurch zum Halten gezwungen worden. Der Angeklagte war nicht aufmerksam genug gewesen. Er fuhr auf einen vor ihm haltenden Pkw. auf. Außer Sachschaden hatten zwei Personen leichtere Verletzungen erlitten.

Einen Kradfahrer gestreift

Schließlich wurde noch ein Kraftfahrzeugmeister wegen fahrlässiger Körperverletzung vom Schöffengericht Olpe zu einer Geldstrafe von 150 DM verurteilt, weil er noch einen Kradfahrer zu überholen versucht hatte, der seine Fahrtrichtungsänderung bereits kundgetan hatte. Der Angeklagte hatte den Kradfahrer gestreift, der zu Fall gekommen war und einen Oberarmbruch erlitten hatte.

SOENNECKEN

REGISTRATURWAREN

Wichtige Schulgesundheitsfürsorge

Referat von Kreismedizinalrat Dr. Riebschläger vor dem Kreistag

Kreis Olpe. Vor dem letzten Kreistag hatte Kreismedizinalrat Dr. Riebschläger Gelegenheit, ein Referat über „Erfahrungen in der Schulgesundheitsfürsorge des Landkreises Olpe“ zu halten. Das Referat fand die volle Aufmerksamkeit der Kreistagsabgeordneten. Man bekundete zugleich, daß die vom Redner gegebene wertvolle Aufklärung weitesten Kreisen der Bevölkerung, u. a. der Lehrerschaft, den Verwaltungen usw. zugänglich gemacht werden soll. Das „S. V.“ bringt daher die Ausführungen von Dr. Riebschläger möglichst ausführlich:

Die Schulgesundheitsfürsorge ist seit Jahrzehnten gesetzlich vorgeschrieben; wenn wir feststellen, daß es sich hierbei um den ältesten Zweig der praktischen Sozialhygiene überhaupt handelt, dann hat dies seinen besonderen Grund: Zunächst ist der Eintritt in das Schulleben ein sehr bedeutsamer Einschnitt in das Leben, und es gibt wohl kaum eine Einrichtung, die so nachteilig für die Gesundheit des Heranwachsenden sein kann, wie die Schule. Weiterhin: erfährt die Gesundheitsfürsorge hier rd. 15 Proz. der Bevölkerung im entscheidendsten und entwicklungsfähigsten Alter.

Die statistischen Unterlagen

des Landkreises Olpe, die in den Jahresgesundheitsberichten festgelegt sind, lassen zwar erkennen, daß der allg. Gesundheitszustand der Schulkinder heute besser ist als in den Jahren direkt nach dem Kriege. Wir müssen aber daran denken, daß die gesamte heutige Volksschuljugend entweder im Kriege oder in den Nachkriegsjahren geboren wurde. Dies bedeutet, daß die Anlage und die körperliche Entwicklung unbedingt gelitten haben müssen. Als Folge davon finden wir heute

mehr Kinder als früher, die in ihrer körperlichen und auch geistigen Entwicklung weit hinter der Norm ihres Lebensalters zurückstehen, und für die eine fristgerechte Einschulung einen nicht wieder gut zu machenden Fehler bedeuten kann. Auf Grund zahlreicher entprechender Beobachtungen hat vor wenigen Wochen der Leiter der Erziehungsberatungsstelle Herne auf einer Tagung die Forderung aufgestellt, daß der Beginn des schulpflichtigen Alters auf das 7. Lebensjahr festzusetzen sei.

Zwei Hamburger Kinderkliniken haben in diesem Schuljahr 2000 sechsjährige Schulanfänger untersucht. Das Ergebnis lautet kurz zusammengefaßt: Jedes 5. Kind leidet an Appetitstörungen, ein Fünftel der Kinder klagt über unruhigen Schlaf, ein Fünftel hat Gewohnheiten, wie Nägelkauen und Daumenlutschen und weitere 20 Prozent sind notorisch unruhig. Dazu kommen Sprachfehler, häufige Kopf- und Leibesbeschwerden, die sich bei mehr als der Hälfte aller Schulanfänger finden.

Dieses Großstadtergebnis wird prozentual bei der Landbevölkerung unseres Kreises nicht erreicht, aber dennoch wurden bei und in den beiden letzten Schuljahren rd. ein Siebtel aller Schulanfänger im schlechten Allgemeinzustand befunden, und auch im Kreise Olpe finden wir sechsjährige Nervöse. An diesen Ergebnissen ist der Krieg und die Nachkriegsjahre wohl Hauptursache. Wir müssen aber daran denken, daß auch unsere Schulkinder die Folgen des erhöhten Lebensstempos spüren, und daß Hast und Unruhe ihrer häuslichen Umgebung auf sie einwirken. Dies tritt da besonders in

Die unbehandelte Rachitis führt gewöhnlich zu den Wuchsfehlern. Bis auf einzelne besonders schwere Fälle haben diese jedoch nur eine geringe Bedeutung für die spätere Leistungsfähigkeit. In Betracht ihrer Unbeeinflussbarkeit durch Therapie ist das wichtig. Jedoch leuchtet es ein, daß der primär durch Rachitis entstandene Fehlwuchs besonders leicht zu weiteren Deformitäten im Sinne der skizzierten Haltungsfehler neigt.

Die Haltungsfehler finden wir vorwiegend als Folge

einseitiger und vorzeitiger Belastung. Die alten Schulbänke verleiten zu lange eingehaltenen Zwangshaltungen, die dann gewohnheitsgemäß über Jahre beibehalten werden; die Ermüdung in verbrauchter Luft tritt verschleimend hinzu. Bei der Landbevölkerung ist es nicht selten, daß die Kinder frühzeitig in der Wirtschaft helfen, daß sie tragen und heben, weit mehr, als es ihre geringe Körperkraft erlaubt.

Meine eigenen Beobachtungen über die Häufigkeit dieser Haltungsfehler bei den Schülern und Schülerinnen im Landkreise Olpe sind leider sehr betrüblich, vielleicht sogar erschreckend. Zunächst nehmen sie mit dem Schulalter zu und erreichen ihre weiteste Verbreitung

Im Entlassungsjahr.

Am häufigsten sind die seitlichen Wirbelsäulenverbiegungen. Es folgt danach der Rundrücken. In der Volksschule Attendorn haben wir den beratenden Orthopäden der Elisabeth-Klinik Bigge hinzugezogen, der bei 56 Proz. aller Schulkinder behandlungsbedürftige Haltungsfehler feststellte. Ich habe Entlassungsjahrgänge gesehen (Saalhausen, Heinsberg) bei denen ein unverbildetes Skelett gerade eine Seltenheit war. Aber ich fand in Listernohl nur sehr wenige Schüler mit kleinen Deformitäten. Hier gab es aber

auch kaum einen Schüler, der nicht schwimmen konnte; Die Talsperre ist leicht zu erreichen und wird nach Angabe des Lehrers in der warmen Jahreszeit eifrig zum Schwimmen aufgesucht. Wenn nun noch berichtet werden muß, daß Turnen und Sport in den meisten kleinen Schulen wenig oder auch garnicht betrieben wird, dann sind die Zusammenhänge sehr klar: Zwangsläufig muß die Schule, besonders die veraltete, zu Körperfahrlässigkeiten führen, wenn nicht als Ausgleich ausreichend Sport betrieben wird. Ich bin es fast gewohnt, auf meine Frage nach Schulsportstunden zu hören, daß keine Halle vorhanden wäre. Gewiß hat die Turnhalle ihren besonderen Wert, aber Lauf, Lockerungsübungen und Turnspiele sind auch ohne Turnhalle möglich!

Wenn nun Körperfahrlässigkeiten nur äußerlich sichtbare Schäden wären, ein kosmetisches Interesse hätten, dann würde der Schularzt keine Worte über sie verlieren. Aber leider sieht es anders aus. Ich erinnere mich an einen Fall, daß vor Jahren ein 19jähriger Metzgergeselle seinen Beruf nicht mehr ausüben konnte, weil eine seitliche Verbiegung der Brustwirbelsäule ihn außerstande setzte, die in seinem Beruf üblichen Lasten zu tragen. Im vertrauensärztlichen Dienst gibt es immer wieder Klagen über Rückenschmerzen beim Arbeiten mit Schaufel und Hacke, und auch viele Hausfrauen leiden unter chronischen Kreuzschmerzen. Es ist auch verständlich, daß durch eine eingedrückte Brust mit geringem Atemvolumen der Lunge die Brustorgane leiden müssen und eher zu entzündlichen Erscheinungen neigen. Ganz absolut wird also die allgemeine Leistungsfähigkeit und damit die spätere Erwerbsmöglichkeit durch gewöhnliche Körperfahrlässigkeiten beeinträchtigt. Und dies gibt gewiß ein Recht zur Initiative.

(Schluß folgt)

18 Monate bei sterbenden Tieren

Das Ende des deutschen Zirkus Holzmüller — Menagerie verhungerte in Spanien

Madrid. — Zum ersten Male seit 18 Monaten genossen ein deutscher Liliputaner und sein Foxterrier wieder eine ausreichende Mahlzeit. Zusammen mit wenigen Tieren sind sie die letzten Überlebenden von allem, was der Zirkus Holzmüller in Spanien zurückgelassen hat. Mit fliegenden Fahnen zog dieser deutsche Zirkus im Frühling 1953 in Spanien ein: 125 Wagen, 70 Artisten, über hundert Elefanten, Löwen, Bären, Pferde, Ponys, Hunde und Affen. Schon drei Monate später mußte man die Wagen bis auf 18 verkaufen, um Futter für die Tiere herbeizuschaffen. Die Spanier sind niemals sehr zirkusbegeistert gewesen; auch in diesem Fall zeigten sie kein Interesse. Die Artisten mußten vor leeren Bänken arbeiten. Für die Heimreise fehlte das Geld. Mit Riesenschritten nahte die Katastrophe.

Dreißig der Artisten machten nicht mehr mit; sie packten ihre Koffer und kehrten auf eigene Faust nach Deutschland zurück. Als der Zirkus das winzige, armselige Bergdorf Manzanarés el Real bei Madrid erreichte, wurde auch der Direktor fahnenflüchtig und mit ihm der Rest der Artisten. Nur der 62jährige Liliputaner Franz Grutzius blieb bei den restlichen Tieren. Er durfte zusehen, wie drei Elefanten, zwei Löwen, sieben Bären, vierzehn Hunde, die Affen, zwei Stachelschweine und ein Adler dem sicheren Hungertod entgegengingen.

Der Zwerg schlief auf dem nackten Fußboden eines der Wagen; die Möbel waren längst verkauft. Im Winter erwärmte er sich durch den sauren Landwein, den ihm mitleidige Dorfbewohner brachten. Auch der Hund bekam seinen Teil davon. Getrocknetes Weingestrüpp diente als Brennholz. Die Sommer in Manzanarés sind genau so entsetzlich heiß, wie der Winter an bitterer Kälte nichts zu wünschen übrigläßt. In einer einzigen Dezembernacht erfroren sämtliche Affen. Wenige Tage später starben die Elefanten. Sie hatten das Holzdach ihres Käfigs zu fressen versucht.

Als der Winter zu Ende ging, hatten die Löwen die restlichen Pferde gefressen. Die Hunde zerfleischten sich gegenseitig. Im Juli stieg die Temperatur derart, daß die Bären starben. Der Liliputaner begrub sie neben den Elefanten und den Löwen, die inzwischen ebenfalls verhungert waren. Die Bevölkerung von Manzanarés tat alles, was in ihren Kräften stand, aber es sind sehr arme Leute, sie konnten durch ihre Hilfe das entsetzliche Drama nur verlängern. Endlich erfuhr der Madrider Tierschutzverein von dem sterbenden Zirkus. Zu dieser Zeit aber war nicht mehr viel zu retten. Übriggeblieben waren nur der Liliputaner und sein Foxterrier, drei der anderen Hunde, die Stachelschweine.

der Adler und eine schon angeschimmelte deutsche Fahne.

Mit Lebertran und Vitamintabletten brachte man die Hunde wieder auf die Beine; auch der Adler und die Stachelschweine erholten sich. Der Zoo von Barcelona will die Überlebenden aufnehmen. Franz Grutzius aber und sein Foxterrier haben bei einer deutschen Familie Aufnahme gefunden, in Ciudad Real, 150 km weiter im Süden. Die Bundesfahne bedeckte ihre abenteuerliche Reise bei der deutschen Botschaft in Madrid.

700 Mädchen unter einem Dach

In Newyorks Frauenhotel herrschen strenge Sitten — „Männerbrennpunkt“ Teeraum

Newyork. — Nicht ganz ohne ein beklemmendes Gefühl in der Magengegend gehen Newyorks Männer am Hotel Barbizon vorbei, einem 22stöckigen Gebäude, Ecke 63. Straße und Lexington-Avenue, im Herzen Manhattans. Dies Haus erweckt Vorstellungen, die einem Alptrick ähnlich sind, denn in seinen 686 Zimmern wohnen Frauen, Frauen und nichts als Frauen. 700 weibliche Wesen jedes Formats aus ganz Amerika haben hier ein Unterkommen gefunden. Sie zahlen wöchentlich zwischen 20 und 35 Dollar für ein Zimmer, verbringen die Abende hier unter ihresgleichen und gehen am Tage ihren Berufen nach.

Es ist gar nicht so einfach, im Hotel Barbizon ein Zimmer zu finden. Ganz abgesehen davon, daß meist alle Räume belegt sind, braucht ein Mädchen drei Empfehlungen, wenn es aufgenommen werden will. Zweifelhaften Typen bleiben die Türen verschlossen. Doch die glücklichen Insassinnen dieser Frauenburg führen das, was man den amerikanischen Lebensstil nennt. Sie sind schrecklich selbständig, die Sekretärinnen, kleinen Schauspielerinnen, Studentinnen oder Handelsvertreterinnen. Gekostet wird auswärts im Automatenrestaurant. Eine Frikadelle zwischen zwei Broten, dazu eine Tasse Kaffee, das genügt. Gelegentlich leistet man sich auch ein

Ein Meer wird gestrichen

Washington. — Die National Geographic Society, die führende geographische Vereinigung der USA, hat beschlossen, das Südpolarmeer von der Landkarte zu streichen. Die Gesellschaft ist der Auffassung, daß die Gewässer der Antarktis keine erkennbaren Grenzen aufweisen und im Grunde nur die Stelle sind, an der der Atlantische, der Indische und der Pazifische Ozean im Süden zusammentreffen. (lid)

Ehrenrettung

Madrid. — Mrs. Alice Bache Gould wurde von Franco der Orden Isabellas der Katholischen verliehen, weil sie eine Reihe wissenschaftlicher Irrtümer bezüglich der Entdeckung Amerikas durch Christoph Columbus aufgeklärt hat. So hat diese Dame einwandfrei festgestellt, daß die Schiffsbesatzung des Columbus weder aus 60, noch aus 71, noch aus 108, sondern aus 89 Mann bestanden hat. Sie hat ferner nachgewiesen, daß diese Seeleute keineswegs ehemalige Galeerensklaven, also Strafgefangene, waren. Nur vier der Besatzungsmitglieder der „Santa Maria“ hatten Vorstrafen. (lid)

Der Ringverein der Gangster

Japans jugendliche Verbrecher organisieren sich in Banden

Tokio. — Die Polizei des dichtest besiedelten Landes Asiens hat der „Unterwelt“ verschärften Kampf angesagt. Die Auffindung einer „Ringvereins-Satzung“ gab kürzlich der Tokioer Öffentlichkeit einen Einblick in ein Kapitel des Verbrechenswesens, das auch den Ordnungshütern westlicher Weltstädte immer wieder großes Kopfzerbrechen bereitet.

Die kriminelle Entwicklung war in dem vom Kriege schwer heimgesuchten Japan nicht anders als in vielen anderen Ländern. Die Zahl der Straftaten schwoll in den ersten Nachkriegs- und Schwarzmarkenjahren bedenklich an. Erschreckend hoch war der Anteil der Jugendlichen bis zu 25 Jahren; bei den Gewaltverbrechen gegen das Leben anderer betrug er sogar über die Hälfte. Aus der 7,6-Millionenstadt Tokio wanderten in letzter Zeit monatlich fast 40 000 Menschen ab, annähernd ebenso viele kamen wieder hinzu. Neunzig Prozent der Abgewanderten waren junge Menschen zwischen 15 und 30, die in der Hauptstadt keinen ausreichenden Arbeitsplatz finden konnten.

Die Gefahr wird für beide Seiten größer, wenn sie in die „Unterwelt“-Organisation hineingeraten. Darüber haben kürzlich Mitteilungen des Leiters des japanischen Polizeiamtes Aufschluß gegeben. Sechs Tokioer Jugendliche unter einem 19jährigen Anführer kamen kürzlich auf den Gedanken, an der japanischen Küste ein Schmugglerschiff zu überfallen und reiche Beute zu machen. Mit selbstgefertigten Pistolen lauerten sie drei Nächte lang bei Yokohama, aber sie fanden kein Schmugglerschiff. Der Anführer als der Schuldige sollte daraufhin eine Geldbuße an die anderen zahlen und der Unterführer sich als Quittung dafür einen kleinen Finger abhacken. Aus „Treue“ zu seinem Unterführer opferte ein anderer der Mächtigeren sofort einen seiner Finger. Bei der Razzia gegen ein Bandenquartier fiel der Polizei die schriftliche „Vereinsatzung“ einer Gangster-Organisation von 360 Mitgliedern in die Hände. Diese „Satzung“ verpflichtet die Mitglieder zu unbedingtem Gehorsam gegen den Bandenchef. Wer gegen seine Anweisungen handelte, dem sollten „statutengemäß“ in Gegenwart des Chefs die Finger abgehakt werden. Für den Vorzug der Mitgliedschaft waren an die Organisation ziemlich beträchtliche Beiträge zu zahlen. Dafür verpflichtete sich der Bandenchef, im Falle der Verhaftung des Mitgliedes durch Verhandlungen mit der Polizei seine Freilassung zu erwirken.

Wie weit der Kontakt der Bandenchefs mit der Polizei gegebenenfalls geht, dafür gab ein japanischer Sachkenner ein verblüffendes Beispiel. Wenn einer vom Ringverein der Taschendiebe einen gewöhnlichen Bürger ausplündert, dann hat die Vereinsleitung nichts dagegen. Ist das Opfer aber ein führender Politiker oder eine sonst wichtige Persönlichkeit, dann sorgt die Vereinsleitung dafür, daß das Gestohlene zurückersetzt wird. Das tue die Leitung des Taschendieb-Vereins, so behauptete der angesehene Tokioer Professor, mit Rücksicht auf gute Beziehungen zur Polizei. Auf einer Tagung der japanischen Polizeipräfecten wurde indessen kein Zweifel darüber gelassen, daß es ihr letzten Endes nicht auf „gute Beziehungen“ zu derartigen Organisationen, sondern auf ihre Beseitigung ankommt.

Rasiermessergemetzel im Vorgarten

Ehemann zerschneidet seiner Frau das Gesicht — Autoscheinwerfer brachten Rettung

Wien. Einen Kampf auf Leben und Tod hatte die 45jährige Stefanie Knaus in Bad Vöslau bei Wien mit ihrem vor Zorn rasenden Mann zu bestehen. Im Vorgarten seines Hauses drang der Mann mit einem Rasiermesser auf sie ein und fügte ihr sieben lebensgefährliche Schnittwunden im Gesicht und am Hals zu. Nur das plötzlich blutige Szenario erhellende Scheinwerferlicht eines Autos rettete der Frau das Leben. Der Mann ließ von ihr ab und ergriff auf seinem Fahrrad die Flucht.

Die Schreckenstat in der Wiener-Neustädter-Straße war der Höhepunkt einer langen Ehestragödie. Der 49jährige Müllergehilfe Karl Knaus war Gewohnheitsrinker. Von seiner Arbeitslosenunterstützung gab er seiner Frau nur wenige Schillinge; den größten Teil setzte er in Gasthäusern um. Ein Streit folgte dem anderen; für die Frau wurde die Ehe zur Hölle. Zu allem Überfluß glaubte Knaus auch noch Grund zur Eifersucht zu haben. Endlich verlor Frau Stefanie die Geduld. Sie erklärte ihrem wieder einmal betrunkenen Mann, sie werde sich von ihm scheiden lassen — es sei denn, er gebe das Trinken auf. Daraufhin zog der Mann aus der Wohnung aus.

Einmal aber sollte sich das Paar doch noch wiedersehen: an jenem Unglücks-

abend in der Wiener-Neustädter-Straße. Wahrscheinlich wollten sie sich aussprechen. Doch auch dies Gespräch im Vorgarten endete wieder mit einem heftigen Streit. Plötzlich riß Knaus ein Rasiermesser aus der Tasche und hieb damit voll vor Wut auf seine Frau ein. Mit einem acht Zentimeter langen Schnitt durchtrennte er ihr die Kopfhaut; auch ihren Hals versuchte er zu durchschneiden. Wäre nicht das Auto gekommen...

Nach der Flucht ihres Mannes schleppte sie sich mit letzter Kraft zu einem nahen Gasthaus, wo sie erschöpft zusammenbrach. Der Wirt sorgte dafür, daß sie ins Krankenhaus Baden gebracht wurde. Es wurde höchste Zeit. Eine nur kurze Verzögerung hätte den Tod durch Verbluten herbeigeführt.

Vier Stunden später erschien Karl Knaus im gleichen Krankenhaus. Bei dem Kampf war ihm eine alte Fußverletzung aufgebrochen; er wollte sie behandeln lassen. Offenbar ahnte er nicht, daß seine Frau in derselben Anstalt lag. Man führte ihn in den Untersuchungsraum, gleichzeitig verständigte der Krankenhauspfortner die Polizei. Der Messerhieb war nicht wenig erstaunt, als zusammen mit dem Arzt die Gendarmen erschienen.

Einwanderermuseum Newyork

Amerikaner bauen aus freiwilligen Spenden einzigartige nationale Gedächtnisstätte

Newyork. Unmittelbar neben dem Sockel der riesigen Freiheitsstatue, dem Wahrzeichen des Newyorker Hafens, wird in Kürze ein Museum zu Ehren der Millionen Einwanderer aus allen Teilen der Welt entstehen, die im Laufe von mehr als drei Jahrhunderten diese Stelle auf dem Wege in ihre neue Heimat passierten und von denen jeder auf seine Weise und nach besten Kräften mitarbeitete an der Entwicklung des Landes.

Mitglieder des „Komitees für den Bau eines amerikanischen Einwanderer-Museums“, dem führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens angehören, wurden kürzlich im Weißen Haus zu Washington empfangen. Präsident Eisenhower betonte während dieser Besprechung, daß der Plan für die Errichtung einer solchen nationalen Gedächtnisstätte seine volle Zustimmung findet.

In den Ausstellungshallen werden zahlreiche Dokumente und Gegenstände von historischer und kultureller Bedeutung gezeigt werden, die einen umfassenden Überblick

geben über das Schaffen der Einwanderer für den Aufstieg der Vereinigten Staaten. Weiterhin ist beabsichtigt, die wichtigsten Ereignisse in der amerikanischen Geschichte durch graphische Darstellungen, Illustrationen und Wandgemälden zu schildern und zu erläutern. Das neue Museum an der Newyorker Freiheitsstatue soll außer einer Reihe Nebenzimmer für heimatkundliche Vorträge und Konzerte mit Werken amerikanischer Komponisten auch einen großen Festsaal erhalten, in dem an nationalen Feiertagen, wie dem Columbus Day oder dem St. Patrick's Day, würdige Gedenkstunden stattfinden können.

Einem Sachverständigen-Ausschuß namhafter Historiker unter Leitung von Dr. A. Krout, Dekan an der Columbia-Universität von Newyork, ist bereits die Aufgabe übertragen worden, aus der Fülle des in Frage kommenden Ausstellungsmaterials die Dokumente und Gegenstände zu bestimmen, die für das Museum erworben werden sollen.

„großes“ Essen für zwei Dollar, aber wirklich nur gelegentlich. Man muß sparen und auf die schlanke Linie achten. Für 70 bis 140 Dollar in der Woche (das ist für Mädchen der Durchschnittsverdienste) kann man keine großen Sprünge machen. Man muß gut angezogen sein, wenn man vor der Konkurrenz bestehen will. Bürokleidung ist teuer, und sei sie auch nur aus Zellwolle.

Natürlich hat man auch einen „boy friend“. Manchmal nimmt er sein Mädchen — in allen Ehren — mit auf seine Bude und kocht eigenhändig ein handfestes Spaghetti-Gericht oder sonstige Spezialitäten der kochenden amerikanischen Männerwelt. Das ist wiederum eine Entlastung des Geldbeutels. Im Barbizon darf, der Feuergefahr wegen, leider nicht gekocht werden. Womit beschäftigt man sich sonst? Nun, man geht einmal wöchentlich ins Kino, vielleicht ein halbes Dutzend mal im Jahr ins Theater; außerdem darf man am Wochenende kostenlos einer Fernsehvorführung im Hotel zusehen.

Untereinander bewegen sich diese Mädchen wie ihre Geschlechtsgegnossen in aller Welt. Man leiht sich gegenseitig Kleider aus, tratscht ein wenig über die Zimmernachbarn oder plaudert über die drei Hauptthemen Film, Mode und Männer. Grundsätzlich darf kein Mann die Wohnräume im Hotel Barbizon betreten, es sei denn ein Arzt, ein Geistlicher oder der Vater. Die Zimmer sind sehr klein und fast spartanisch einfach eingerichtet. Aber in jedem hängt ein Kunstdruck im Stil der französischen Impressionisten. Ferner hat jedes Mädchen einen Lautsprecher, der allerdings von einer Zentralstelle aus bedient wird. Am liebsten hält man sich jedoch in der Vorhalle auf, beobachtet das Kommen und Gehen und träumt von einer schönen Zukunft. Wer weiß: vielleicht gelingt von hier aus der Start in die große Karriere. Immerhin haben auch Stars wie Gene Tierney hier gewohnt, als sie noch jung und unbekannt waren.

Ganz ausgeschlossen sind allerdings auch

Wir schalten uns ein

Programm des Nordwestdeutschen Rundfunks

Regelmäßige Sendungen der Mittelwelle (außer sonntags):
Nachrichten, Wetter: 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 12.00, 17.00, 19.00.
21.45, 24.00. — 4.55 Choral, 5.05 Frühmusik, 5.50 Marktrundschau.
6.05 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 7.05 Gymnastik, 7.10 Frühmusik, 7.50 Programminweise, 7.55 Wasserstände, 8.10 Dialektsendung, 8.45 Für die Frau, 9.00 Schulfunk, 12.35 Landfunk, 12.50 Presseschau, 14.00 Schulfunk, 15.50 Sprechdienst, 18.35 Blickpunkt Berlin, 18.35 Echo des Tages, 9.15 Blickpunkt Berlin, 1.00 Seewetterbericht.

Regelmäßige Sendungen auf UKW (außer sonntags):

6.45 Morgenlied, 6.50 Wetter, Marktberichte, 7.00 Herzlichen Glückwunsch, 7.30 Nachrichten, 8.00 Gymnastik, 8.30 Nachrichten, 8.35 Morgenandacht, 10.30 Schulfunk, 12.30 Nachrichten, Presseschau, 14.00 Sendepause, 16.30 Musikrundschau, 16.40 Das neue Buch, 17.45 Westdeutsche Nachrichten, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.00 Nachrichten, 20.10 Von Tag zu Tag, 23.00 Nachrichten.

Montag, den 27. Dezember 1954
8.15 Musik am Morgen
9.00 Orgelmusik
12.00 Musik zur Mittagspause
13.10 Musik am Mittag
14.00 Aus der Welt des Judentums
14.15 Musik von Benjamin Britten
14.45 Das Ende der Teufelsinsel
15.00 Hans Bund spielt
16.00 Kammermusik
16.45 Für Schule und Elternhaus
17.20 Halbmond und roter Stern
17.35 Junge Generation
17.45 Wiederhören macht Freude
18.15 Walter Günter spielt
19.00 Die Erde, eine Hörfolge von Guntram Prüfer
21.05 Silbersee-Suite
21.30 Aus der Neuen Welt
22.10 Ihre Lieblingmusik
23.40 Variationen
23.50 Hazy Osterwald spielt
1.15 Musik bis zum frühen Morgen

Dienstag, den 28. Dezember 1954
8.15 Musik am Morgen
9.00 Max und Moritz
12.00 Musik am Mittag
13.10 Mittagskonzert
14.00 Aus der Welt des Judentums
14.15 Musik von Benjamin Britten
14.45 Das Ende der Teufelsinsel
15.00 Hans Bund spielt
16.00 Kammermusik
16.45 Für Schule und Elternhaus
17.20 Halbmond und roter Stern
17.35 Junge Generation
17.45 Wiederhören macht Freude
18.15 Walter Günter spielt
19.00 Die Erde, eine Hörfolge von Guntram Prüfer
21.05 Silbersee-Suite
21.30 Aus der Neuen Welt
22.10 Ihre Lieblingmusik
23.40 Variationen
23.50 Hazy Osterwald spielt
1.15 Musik bis zum frühen Morgen

Mittwoch, den 29. Dezember 1954
8.15 Heltere Welsen
9.00 Kleines Konzert
9.30 Schulfunktruhe
12.00 Musik zur Mittagspause
13.10 Musik am Mittag
14.00 Der christliche Gedanke in unserer Zeit
14.15 Froher Funk für alt und jung
15.00 Filmmusik
16.25 Musik von W. A. Mozart
17.05 Gegen die Gewalt
17.45 Schallplatten aus aller Welt
19.15 Aus der Schallplattenwelt
20.00 Die Weinwirtschaft „Zum Auge Gottes“
21.10 Musik alter Meister
23.10 Kinder, wie die Zeit vergeht ...
23.15 Harry Hermann spielt
23.50 Hazy Osterwald spielt
1.15 Musik bis zum frühen Morgen

Donnerstag, den 30. Dezember 1954
8.15 Ufm Berge, da geht der Wind
9.00 Sinfonische Tänze
12.00 Musik russischer Komponisten
13.10 Musik am Mittag
14.00 Der christliche Gedanke in unserer Zeit
14.15 Froher Funk für alt und jung
15.00 Filmmusik
16.25 Musik von W. A. Mozart
17.05 Gegen die Gewalt
17.45 Schallplatten aus aller Welt
19.15 Aus der Schallplattenwelt
20.00 Die Weinwirtschaft „Zum Auge Gottes“
21.10 Musik alter Meister
23.10 Kinder, wie die Zeit vergeht ...
23.15 Harry Hermann spielt
23.50 Hazy Osterwald spielt
1.15 Musik bis zum frühen Morgen

Freitag, den 31. Dezember 1954
8.15 Das singende Jahr nimmt Abschied
8.30 Gerh. Gregor an der Funkorgel
9.00 Blasmusik
12.00 Musik zur Mittagspause
13.10 Silvester-Notenschau
13.30 Was ihr wollt, Unterhalt.-Musik
17.00 Von Jahr zu Jahr
17.30 Kommt! du mit auf einen Mokka ...
19.10 Gute Vorsätze zum neuen Jahr
19.40 Orchester-Suiten
20.00 Ansprache von Bundespräsident Prof. Heuß
20.15 Rosamunden-Musik
23.00 Mach mich glücklich
23.10 Tot, tot, tot viel Glück
23.45 Zum Ausklang des Jahres
23.50 Überleitung ins neue Jahr
24.00 Prosit Neujahr
1.30 Neujahrsmixtur für die Jazzfreunde
2.30 Musik in Scheiben

Samstag, den 1. Januar 1955
8.00 Neujahrsgruß
8.05 Orgelmusik
8.30 Das neue Jahr, es tritt herein
9.10 Musik von W. A. Mozart
9.30 Zwölf Stundenschläge
10.00 Evangelischer Gottesdienst
11.30 Variationen
12.00 Konzert am Mittag
13.10 Klänge zur Mittagsstunde
14.00 Kinderfunk
15.00 Zwei Prosastücke am Neujahrstag
16.30 Aus deutschen Opern
17.15 Sportberichte
17.45 Musik von Joseph Haydn
18.00 Thomas Mann liest seinen Neujahrswunsch
18.10 Musik von Beethoven
19.10 Sportmeldungen
20.30 Die besten Schlager d. Jahres 1954
20.20 Von Melodie zu Melodie
21.55 Eine bunte Melodienkette

8.45 Englische Volksmusik
9.00 Weihnachtszeit, selige Zeit
9.30 Christlieder aus Schlesien
10.00 Traum-Melodien
11.00 Hermann Hagedstedt spielt
12.00 Orchesterkonzert
12.00 Musik zur Mittagspause
12.45 Chorlieder
13.00 Zwischen Weihnachten u. Neujahr
16.00 Kammermusik
17.00 Teemusik
17.50 Vesco D'Orto spielt
18.15 Alte Klänge gesucht
18.30 Klingende Grüße zum Feiertag
20.15 Lohengrin, Romantische Oper von Richard Wagner
21.40 Patient und Arzt
22.10 Kleinkunst-Cocktail
23.05 Bei gedämpftem Licht
23.45 Dumonts Jazz-Cocktail

8.05 Musik gut gemischt
9.00 Am Schwarzen Meer
9.30 Dem neugeborenen Kindelein
10.00 In lustiger Gesellschaft
11.00 Unterhaltungsmusik
11.40 Weihnachtsmusik am Cembalo
12.00 Musik zur Mittagspause
12.45 Mittagskonzert
13.00 Caribones sacrae
17.00 Teemusik
17.45 Rudi Rischbeck spielt
18.15 Leben und Werk des Malers Henri Matisse
18.30 Unterhaltungskonzert
20.15 Lohengrin, Romantische Oper von Richard Wagner
21.40 Patient und Arzt
22.10 Kleinkunst-Cocktail
23.05 Bei gedämpftem Licht
23.45 Dumonts Jazz-Cocktail

8.05 Musik gut gemischt
8.45 Wenn's Winter wird
9.00 Orgelmusik
9.30 Weihnachts der Völker
10.00 Melodie der Liebe
11.00 Gayaneh
12.00 Musik zur Mittagspause
12.45 Musik am Mittag
16.00 Hermann Reutter
17.00 Teemusik
17.50 Hans Bund spielt
18.15 Rund um den Sport
18.30 Beliebte Künstler — beliebte Melodien
20.15 Auf der Suche nach dem Frieden
21.00 Sinfoniekonzert
21.45 Musik am Mittag
23.15 Rund um et Jhr
23.05 Das zärtliche Klavier
23.15 Ein Gruß von Wien nach Köln

8.05 Musik gut gemischt
8.45 Bläserchor
9.00 Im Volkston
9.30 Pommernsuite
10.00 Miniaturen
11.00 Glückliche Tage
11.40 Peter Cornelius
12.00 Musik zur Mittagspause
12.45 Xunterbunte Mittagsstunde
16.00 Aus alten Liederbüchern
17.00 Teemusik
17.50 Wiener Walzerreigen
18.30 Musik von Edvard Grieg
19.00 Das große Wagnis
20.15 Aus naturwissenschaftlichen und technischen Zeitschriften
20.30 Die tönende Palette
23.05 Das Jazzkonzert

8.05 Musik gut gemischt
8.45 Hirtenmusik
9.00 Les adieux
9.30 Frau Musica
10.00 Zur Unterhaltung
11.00 Mit Lust und Liebe
11.15 Divertimenti
12.00 Musik zur Mittagspause
12.45 Mittagskonzert
14.00 Singendes klingendes Köln
15.00 Hans Bund spielt
16.00 Potpourri am Nachmittag
17.30 Ballett-Suiten
18.30 Plaudereien von Hermann Adler
19.00 Hellerer Männerchor
20.00 Regionale Sendungen
22.05 Aus der Welt der Oper
23.10 Wir tanzen am Silvesternacht
23.40 Ins neue Jahr
0.10 Tanz in der Silvesternacht

0.15 Nachtkonzert
8.00 Deutsche Volkslieder
8.35 Orgelmusik
9.00 Katholischer Gottesdienst
10.00 Musik von Franz Schubert
11.00 Beim Schühoputen
11.30 Musik von W. A. Mozart
12.00 Der Zigeunerbaron
12.35 Hermann Hagedstedt spielt
13.00 Orchesterkonzert
14.00 Heimweg nach Irland
14.30 Solisten musizieren
15.35 Das griechische Neujahrslied
16.30 Die Sportreportage
17.00 Tanzzeit
18.00 Musik zur Unterhaltung
20.00 Am Jahresende komponiert
20.45 Einkehr in d. Haus der Hoffnung
21.50 W. Furtwängler u. Clem. Krauß
23.05 Tanzmusik
23.40 Zwischen Tag und Traum

16.30 Kinderstunde
19.00 Dynastie der Sanduhren
20.06 Wetterkarte
20.06 Larry Adler, Mundharmonika

16.30 Kinderstunde
16.30 Tagesschau
20.15 Der Hauptfilm hat noch nicht begonnen
21.00 Music-Hall chez vous

16.30 Kinderstunde
19.00 Besuch im Erasmus-Haus
20.06 Die kleinen Vier: „Lachen ist Trumpf“
21.10 Das Jahr 1954 im Quiz

16.30 Kinderstunde
20.00 Häppchen für die Neujahrnacht
20.30 Die Tagesschau blickt zurück
21.30 Im Zauber des Kerzenscheins

16.30 Mit der Mondlaterne nach Schottland
19.15 Das alte Jahr vergangen ist
19.40 Der Opernball
21.45 Ende gut, alles gut
0.50 Die erste Stunde des Jahres 1955

16.30 Jugendstunde
17.00 Im Fernsehoo
20.00 13 für ... 1955! Von und mit Peter Frankenfeld

Sitzt Ihr Mann auf der Lohntüte?

Die Sorgen mit häuslichen „Finanzministern“ – Familiensinn muß anerzogen werden

Das liebe Haushaltsgeld ist in so mancher Familie ein ewiger Streitpunkt. Immer wieder gehen Ehen auseinander, weil der Mann auf seiner Lohntüte sitzt wie ein Finanzminister auf der Staatskasse. Gerade jetzt mußte ich mich wieder mit diesem Problem beschäftigen. Mir schrieb eine Frau – wir wollen sie Müller nennen – diesen Brief: „Mein Mann und meine Söhne verdienen sehr gut, aber ich muß beim Kaufmann anschreiben lassen, weil das magere Haushaltsgeld niemals reicht. Ich habe meinen Mann um etwas mehr Geld gebeten. Seine Antwort war, lieber zöge er mir noch etwas ab. Ich weiß ja nicht einmal, was er verdient und wieviel er zurücklegt. Fast ertrage ich es nicht länger; manchmal spiele ich mit dem Gedanken, meine Familie zu verlassen, damit die Herren endlich einmal merken, wie teuer heute das Leben ist.“

Ja, der Herr Familien-Finanzverwalter mit versiegelten Lippen hat schon so viel Unheil angerichtet. Im Herrn der Schöpfung scheint die angeborene Tendenz zu walten, in Geldangelegenheiten autoritär zu regieren, weil die Frauen nach seiner Meinung nichts davon verstehen. Wenn er diese Praktiken schon seit vielen Ehejahren exerziert, wie es bei Frau Müller der Fall ist, dann wird er sich kaum mehr ändern. Vorstellungen und Tränen sind nutzlos. Mein Rat gilt darum hauptsächlich für jungverheiratete Paare und Brautleute. Hier kann man noch das Übel an der Wurzel packen, und man sollte es tun, ehe es zu spät ist.

Brautleute sollten sich von vornherein gegenseitig dazu verpflichten, in Geldangelegenheiten keine Geheimdiplomatie zu betreiben. Die Frau muß wissen, was der Mann verdient. Er wird es nicht bereuen, wenn sich die Frau dabei streng an einige Regeln hält, die nicht mehr verlangen als

ein wenig Klugheit und Taktgefühl. Vor allem soll sie diskret sein und ihr Wissen als reine Familienangelegenheit betrachten. Finanzielle Sorgen trägt man eben so wenig in der Nachbarschaft herum wie die neueste Lohnerhöhung des Mannes.

Das wichtigste Problem liegt aber gar nicht im Verhalten des Mannes. Frau Müller hat das richtig erkannt, als sie am Schluß ihres Briefes schrieb: „Am meisten Sorgen machen mir meine Söhne. Sie behandeln mich genau so wie ihr Vater. Was wird sein, wenn sie erst einmal verheiratet sind? Die armen Frauen!“ Hier liegt für uns alle eine große Aufgabe. Nicht nur zu guten Söhnen sollen wir unsere Kinder erziehen; wir müssen auch daran denken, daß es einmal gute Ehemänner werden sollen. Diese Erziehung kann gar nicht früh genug anfangen. Es ist unsere Pflicht, den Kindern einen Familiensinn einzupflanzen, der vom Gefühl für Verantwortung getragen wird.

Kleine Familiengeheimnisse wie: „Dafür reicht es noch“ oder: „Das können wir uns nicht leisten“ dürfen auch von den Sprößlingen geteilt werden. Sie lernen dadurch am schnellsten, ihr Verhalten den Bedürfnissen der anderen anzupassen. Nehmen wir z. B. das Geschenk-Problem. In meiner großen Familie müssen wir darauf achten, daß die Geschenke, die wir uns gegenseitig machen, nicht zu kostspielig sind. So haben wir uns eine Höchstgrenze festgesetzt, die nicht überschritten werden darf. Die Kinder überlegen sich beim Einkauf von Geschenken sehr wohl, ob sie auch nicht zuviel Geld ausgeben und damit dem „Familiennet“ schaden.

Das mag alles sehr rechnerisch und kalt klingen. Eines aber ist gewiß: Die so erzogenen Kinder werden einmal gute Ehemänner sein, deren Frauen nicht daran zu denken brauchen, ihnen die Höhe der Lebenshaltungskosten auf so drastische Weise beizubringen, wie Frau Müller es plant.

Aus „Person“ wurde „Dame“

So ändern sich die Zeiten: Schönheit, Kosmetik und Moral

Unfrisiert, im Negligé, die Brille auf der Nase empfing die große Schauspielerin Eleonora Duse eines Tages den französischen Dichter Porto-Riche, dessen „comédies d'amour“ sie oft gespielt hat.

„Oh, liebe Duse, Sie, in dieser Verfassung?“

„Finden Sie mich häßlich, Porto-Riche? Ich wollte Sie nicht warten lassen, verzeihen Sie. Aber Sie wissen ja: ich kann schön sein, wenn ich will.“

Welch bezaubernde Nonchalance! Und welche Stärke sagen zu können: „Wenn

ich will“. Die Frauen sollten von der Duse lernen. Denn schön sein können sie alle, weil Schönheit ein völlig individueller Begriff ist und nicht von der Jury einer Schönheitskonkurrenz geprägt werden kann. Schönheit ist in erster Linie der sichtbare Ausdruck innerer Harmonie, erst in zweiter das Resultat der Geschicklichkeit, mit der es die Frauen verstehen, ihr „künstlich“ nachzuhelfen. Unsere Mütter sagten noch „shoking“, wenn eine Frau ihrem Antlitz „Kolorit“ verlieh. Sie ließen solches nur auf der Bühne gelten. Wer es wagte, außerhalb der Kulissenwelt „Kosmetika und Farbstoffen“ zu verwenden, war eine „Person“.

Wie die Zeiten sich wandeln! Selbst die Männer, die auch lange etwas dagegen hatten, meinen heute zu einem mit „rouge“ auf Form gebrachten Mund – „reizend“! Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wie entscheidend der moderne Geschmack der Frauen für die Feststellung ist, daß der Begriff Moral oder Unmoral sich stetig wandelt?

Die Dame von heute war vor einigen Jahrzehnten noch eine – „Person“.



Woher kommt es eigentlich, daß die Frauenmode von Männern geschaffen wird? Gewiß, es gab und gibt weibliche Modeschöpfer von Welt, aber sie sind in der Minderzahl. Die Namen, die immer wieder in Verbindung mit der Frauenmode genannt werden, sind die Namen von Männern. Beugen sich die Frauen lieber dem Modediktat eines Mannes? Glauben sie eher ihm als einer Geschlechtsgegenseitigkeit, daß er sich am meisten Mühe gibt, am meisten von seinem Metier versteht, am besten auf die Erfordernisse der Frauenmode einzugehen vermag? Nun, vielerlei Gründe könnte man anführen. Sie alle würden erkennen lassen, daß diese Art männlicher Vorherrschaft von den heute in manchem so empfindlich gewordenen Frauen auch in Zukunft gern geduldet werden wird. (Unser Bild zeigt den Pariser Modeschöpfer de Givenchy, der mit fünfundsiebenzig Jahren einen sensationellen Start hatte, wie er an seinem Lieblingsmodell, der achtzehnjährigen Hausfrau und Mutter Zoé ein Kleid steckt.)

Die Männer fragen: Wie tanzt man ohne Taille

B-Freunde gegen H-Diktatur

Die Tailleurs haben die Taille weggeschnitten. Wenn man sich in Zukunft mit einem hübschen Mädchen auf die Tanzfläche wagt, muß man sie – um keine Mißgriffe zu begehen – vorher fragen: „Gnädiges Fräulein, bitte, wo ist Ihre Taille? Wo darf ich Sie umfassen?“ Wahrscheinlich ist Herr Dior kein Tänzer, sonst hätte er sich wohl die Konsequenzen seiner Linie besser überlegt. Im übrigen, die H-Linie ist nicht nur eine Anschauungs-, sondern auch eine Weltanschauungssache. Sie demonstriert die Gleichberechtigung: Fort mit den weiblichen Merkmalen! Die H-Linienverkleideten Damen erinnern an die Schauspielerinnen in Hosenrollen, die sich erst im 5. Akt als Frauen entpuppen und bis dahin nur Verwirrungen stiften, so wie etwa der Kammerdiener des vergrämten weiblichen Zarewitsch, der verbittert die Wolga ansieht, bis sich besagter Diener als holdseliges, liebendes Weib enttut.

Für die Frauen hat die H-Linie gefährliche Konsequenzen: Sie können nicht

mehr mit Sex appeal agieren, sondern müssen andere Fähigkeiten zeigen, zum Beispiel Verstand, was gar nicht so leicht sein wird, da sie nach Ansicht der Männer eben durch die Wahl dieser Linie bereits bewiesen haben, daß sie keinen haben. Denn welches verständige Wesen verzichtet wohl auf seine naturgegebenen Reize. Aber die Mode ist bekanntlich ein Diktator, und welcher Diktator versucht nicht, die Natur zu ändern?

Unter jedem Diktator bilden sich aber auch Widerstandsgruppen. Sicher werden die Männer diese Widerstandsgruppen aufspüren und sich mit ihnen gegen das legale H-Regime kräftig zur Wehr setzen. Vorerst ist es noch nicht so weit. Hohl und hager marschieren die Hs über die Laufstege, aber noch viele reizende Mädchen im Publikum huldigen dem busigen B. B wie Bestseller und Busefreund – das sollten die kleinen Mädchen nicht vergessen. Die Männer werden es ihnen danken.

Gedankenlos gebrauchen wir täglich so viele Worte, deren Bedeutung wir zwar kennen, aber von deren Herkunft wir keine Ahnung haben. Und das ist eigentlich schade, denn in jedem Wort steckt ein wenig Kulturgeschichte. Wissen wir etwas von dem Ursprung eines Wortes, dann erfahren wir dabei auch oft etwas über den Zeitpunkt und den Ort der Entstehung. Sicher tragen Sie zum Abendkleid oder auch zum Sport gelegentlich Sandalen. Aber wußten Sie schon, daß das Wort aus dem Griechischen kommt? Dort hieß diese schlichte Fußbekleidung sandalon, und damit wissen wir sofort, daß bereits die schönen Griechinnen, aber auch die Ägypterinnen und Römerinnen Sandalen trugen. Wieder sehr modern wurden die Sandalen bei den Frauen nach der französischen Revolution vor rund 160 Jahren. Auch die Bluse hat eine interessante Vergangenheit. Sie nennt sich nach der ägyptischen Stadt Pelusium, wo man derartige Kleidungsstücke herstellte, aus dem französischen Blouse wurde dann unsere Bluse.

Modern ist hoffentlich alles, was Sie gerade jetzt tragen. So bedeutet „moda“ im Lateinischen auch nichts anderes als „eben jetzt“, während die Mode (lat. modus) die Art und Weise aller Verrichtungen ist. Daß die Socken genau wie der Sockel unten sitzen, wissen Sie natürlich, aber ahnen Sie auch, daß soccus im Lateinischen der kleine Schuh ist, wahrscheinlich wohl ein Stoffschühchen, das später eben zu – Socken wurde.

Ursprünglich trugen die Frauen nur ein Hemd; seine Herkunft reicht ins Germanische zurück. Als die Frauen es in der Mitte einschnürten, entstand oben das Leibchen und unten der Rock – ebenfalls germanischen Ursprungs, später wurde daraus der Unterrock. Das Korsett (franz. le corps = der Körper) läßt die Körperformen besonders hervortreten, darauf waren die Französinen schon im 13. Jahr-

hundert bedacht, während es die deutschen Frauen erst mehr mit dem Mieder (althochdeutsch muoder = Bauch) hielten.

Die Schürze, die bekanntlich etwas kürzer als das Gewand ist, leitet sich ganz einfach von curtus = kurz ab. Was wir heute unter „Kleid“ verstehen, gab es bei den Griechen und Römern nicht. So kommt das Wort Kleid auch aus dem Niederdeutschen (Kled), wo man noch heute von Kleddasche spricht. Den Mantel dagegen (lat. mantum = Umhang) hängten sich die Römer schon um. Die Stola war das – damals noch mit Ärmeln versehene – Obergewand. Manus war bei den Römern die Hand, daraus entwickelte sich im Französischen „Manche“, der Ärmel, und bei uns entstanden daraus die Manschetten, die oberhalb der Hand sitzen. Auch der Muff hängt damit zusammen.

Die feineren Details der Schneiderkunst kommen natürlich auch aus Frankreich.

Was heißt eigentlich „Haute Couture“?

Vom Hemd bis zur Kleddasche: Kleidernamen und ihre Herkunft

So ist jede Frau um ihre Taille besorgt. Bei der Taille ist der Schnitt des Kleides besonders wichtig. Schneider aber heißt im Französischen tailleur und der Schneider ist der Tailleur, während die „Couture“ die Näherei ist. Daher auch die „Haute Couture“, die „hohe Nähkunst“.

Während die Französinen elegant, das heißt zierlich und fein sind, halten es die Engländerinnen und Amerikanerinnen mehr mit dem fischen Aussehen, das von fashionablen kommt, das ist wieder französisch und bedeutet soviel wie geschmackvoll. Ist es Ihre Gewohnheit, ein Kostüm zu tragen, so sind Sie richtig beraten, denn im Italienischen heißt Gewohnheit costume. Tragen Sie zum Abendkleid ein Geschmeide, so wissen Sie, daß Sie sich damit – jedenfalls ursprünglich – mit etwas Geschmeidem schmücken.

Ist das alles nicht ganz amüsant und wissenswert?

Der süße Duft

So entstehen wertvolle Parfüms – Warum halten sie nicht mehr so lange an? – Tips für die richtige Wahl

Eingehüllt in einen süßen, fast berausenden Duft ist das kleine an der französischen Riviera liegende Städtchen Grasse. Es war und ist die Wiege der Welperfümerie und seine Erzeugnisse wandern über die ganze Erde.

Betrifft man die weitgestreckten Anlagen dieses duftenden Reiches, das von Blumenfeldern umgeben ist, beginnt ein Märchen. Die Parfümeure sind die Zaubere, die aus Hunderten von verschiedenen Riechstoffen und den wertvollsten Fixateuren die Parfümgrundlagen komponieren, aus denen später die Parfüms hergestellt werden.

Rosen, Jasmin, Narzissen und Jonquille liefern die feinsten Blütenöle. Aber um ein Kilo davon zu erhalten, sind 2000 Kilo Blüten nötig. Sie ergeben, würde man sie aufhäufen, ein kleines Gebirge. Durch Destillation oder Mazeration (Enflourage) wird das Öl den Blüten entzogen. Mazerieren heißt: durch flüssiges Fett den Blüten ihren Duft entziehen.

Befragt, warum heute selbst die teuersten Parfüms nicht mehr so anhaltend sind wie früher – denn darüber klagen fast alle Verbraucherinnen –, erklärt der Fachmann:

„Die Fixateure – sie sind es, die den Duft anhaltend machen – müssen erst wieder reifen. Der Krieg unterbrach ihre Gewinnung. Sie bestehen meistens aus Ambra, Moschus und Zibet, also aus tierischen Stoffen, und diese verlangen eine lange Lagerzeit. Sieben Jahre ist das Minimum, sind es aber zehn oder gar zwanzig, erfüllen sie ihre Aufgabe hervorragend. Die erschöpften alten Bestandteile können nur langsam ersetzt werden. Diese Fixateure sind fast die kostbarsten Bestandteile wertvoller Parfüms und rechtfertigen den oft hoch erscheinenden Preis.“

Ist das Parfüm hergestellt und fixiert, braucht es ebenso wie ein edler Wein seine Ruhezeit von 2 bis 3 Jahren, damit sich die Öle und der Alkohol innig verbinden und nicht, wie bei billigen Erzeugnissen, nebeneinander herriechen.

Beansprucht Parfüm echte Blütenöle, so wird die Grundlage für Eau de Cologne auf ätherischen Ölen aufgebaut. Sie werden aus den Früchten gewonnen. Orangen-, Zitronen-, Bergamott- und Pomeranzenschalen liefern die in Alkohol löslichen Öle, die den frischen Duft ergeben. Nur der Lavendelstrauch spendet seinen Blütenbeig für die aromatisch belebenden Essenzen, die aber nicht von der Côte d'Azur, sondern aus Großbritannien stammen.

Was uns schön macht

Es gibt keine häßlichen Frauen: Liebenswürdigkeit und Scharm die stärksten Waffen

Nein, es gibt keine häßlichen Frauen! Es gibt nur unglückliche Frauen, die fest daran glauben, häßlich zu sein! Ihnen sei gesagt: eine Schönheit, an der es nichts auszusetzen gibt, ist eben so selten wie eine Frau, an der man nichts Schönes finden könnte. Und jede Frau ist dazu geschaffen, Zärtlichkeit, Freude, Liebe und Leben zu schenken. Jede Frau! Daran sollten besonders die Frauen und Mädchen denken, die von der Natur nicht so reich beschenkt wurden. Jede Frau kann zwar nicht schön sein, sie kann aber gut aussehen.

Schauen Sie sich ruhig einmal ohne rosarote Brille an. Ist es mit Ihrem Äußeren wirklich nicht gut bestellt, dann seien Sie kritisch und korrigieren Sie das, was Ihnen mißfällt. Haben Sie ein offenes Ohr, sammeln Sie alle Bemerkungen, Komplimente und vor allem jede Kritik. Bilden Sie sich ein scharfes Urteil, um daraus zu lernen. Es ist bereits ein Fortschritt, wenn Sie klar sehen und wissen, was Sie wollen. Ihr erstes Gebot sollte lauten: Frau sein! Frau sein in allem und jedem. Weiblich-

keit ist eine Waffe. Eine ebenmäßige Schönheit läßt oft kalt, wogegen eine warmherzige, liebevolle und kluge Frau mit dem nötigen Scharm immer bezaubert wird. Seien Sie mutig, heben Sie Ihre Reize hervor. Holen Sie das Beste aus Gesicht und Haaren heraus, zeigen Sie Geschmack im Make-up, vergessen Sie aber nie, daß Natürlichkeit letzten Endes doch siegt. Das soll nicht heißen, daß Sie auf alle Farben verzichten sollen, halten Sie aber Maß! Haben Sie schöne Augen oder Zähne, eine samtene Haut oder eine melodische Stimme – was es auch immer sein mag, bringen Sie es dezent zu Geltung. Hände sollten immer gepflegt sein.

Anmut und Rhythmik des Ganges sind Dinge, die jeder lernen kann. Stehen und sitzen Sie grazios – auch wenn Sie etwas fülliger sind, brauchen Sie sich nicht wie ein Sack auf den Stuhl fallen zu lassen. Passen Sie die Kleidung der Figur und dem Gesicht an. Für alle Fehler (zu klein, zu groß, zu dünn, zu dick usw.) gibt es alterproben Tricks und Kniffe. Diese optischen Illusionen geben Ihnen Sicherheit und Selbstvertrauen.

Zeigen Sie vor allem Lebensfreude, lächeln Sie, wenn Ihnen auch gerade nicht danach zumute ist, seien Sie etwas verführerisch. Deshalb brauchen Sie noch lange kein Vamp zu sein. Aber ein derartiges Verhalten wirkt oft Wunder. Auch eine schöne Frau, die ein versteintes Gesicht, Märtyrermaske oder Arroganz zur Schau stellt, wirkt wie ein Keulenschlag. Und diese kleinen Spiele werden Ihnen Freude machen und – erhalten Sie jung! Und damit sind wir bei der Hauptsache: jung bleiben! Bleiben Sie aufgeschlossen für alles Schöne, lassen Sie keine Langeweile aufkommen und schwärmen Sie. So lange eine Frau noch schwärmen kann, ist sie auch noch jung. Und als Ergänzung dazu: viel frische Luft, Sonne und Schlaf, Sport und Vergnügen in Maßen – damit haben Sie schon viel getan.

Etwas, was man lernen kann, sind gesellschaftliche Umgangsformen. Gerade sie sind für eine Frau sehr wichtig, und mit Takt und Einfühlungsvermögen findet man sich schnell in ihnen zurecht. Versuchen Sie auch ruhig, im öffentlichen Leben etwas zu leisten. Und sei es nur in Ihrem Trachtenverein oder Tennisclub. Solche kleinen Erfolge feuern an und geben neuen Aufschwung. Und – last not least – vergessen Sie die Liebe nicht: sie ist schön und macht schön.

Gesammelt aus amerikanischen Zeitungen

Die Ehe ist das einzige Urteil auf „Lebenslänglich“, das wegen schlechten Benehmens aufgehoben werden kann.

Wie man zwei Fliegen mit einer Klappe schlägt, stellt sich ein kluges Mädchen etwa so vor: „Man müßte einen Millionär aus Liebe heiraten!“

Wenn man eine Frau den Umgang mit Geld lehren will, muß man ihr zuerst welches geben.

Ihr Haar ist wie der Sonnenuntergang. Bald wird es dunkel sein.

Wo ist das Herz eines Mannes, wenn eine Frau von ihm sagt, er habe es auf dem rechten Fleck? In ihrer Hand natürlich.

Ein weiser Mann wurde um seine Meinung über eine Frau gebeten. „Ich möchte“, sagte er, „ihre Persönlichkeit so beschreiben: Die Pygmaiden kommen aus Afrika, um ihre Giftspitze in sie zu tauchen.“

Wir sahen in Paris...

... einen großen schwarzen Glockenhut, garniert mit weißem Ledergürtel, als Abschluß eine breite Spange.

... Pelzmäntel verarbeitet wie ein Stoffmantel, mit aufgesetzten Taschen, Gürtel und Schlitz am Rocksaum.

... saphirblaues Wollkleid mit Stoffstola, verbrämt mit im Ton eingefärbtem blauen Fuchs.

... Abendschuhe aus Ozelotfell mit Absatz aus Goldleder.

... auf einem grünen glockigen Filzrock, 20 cm über dem unteren Saum, ein buntbesticktes Satinband, das durch eine große Messingschleife gezogen wird.

... Pyjamas aus Baumwolltrikot: Hosen einfarbig rosa mit Aufschlägen rosa-weiß gestreift, Bluse lose hängend rosa-weiß gestreift mit einfarbigem Rollkragen und Ärmelbündchen.

... Ansteckblüten aus kleinen Fellresten (Hermelin, Ozelot oder Nerz).

... braun-schwarz-rot gemusterten Tweedrock, dazu einfarbige Bluse aus brauner Wolle mit großer Krawatte aus dem gemusterten Stoff.

... Abendmantel aus buntem Brokat, gefüttert mit schwarzem Samt.

... schwarzes Jerseykleid mit eingewebten Silberfäden, am Ausschnitt eine große silberne Spange.

... enganlegendes schwarzes Tüllhäubchen reich bestickt mit Pailletten als Kopfputz für den Abend.

... winterliches Wollkostüm aus schwarzweißem Tweed. Darüber ein Mantel aus dem gleichen Stoff, gefüttert mit Persianer.

... Schuhe und Tasche aus weinrotem Wildleder in Karos abgesteppt mit grauen Steppstichen.

Rotweiß Essen sieben Punkte vor

Verfolger zurückgefallen - Sodingen, Schalke und Borussia Dortmund geschlagen - Erste Serie beendet

Essen. In der 1. Liga West wurde die erste Serie am zweiten Weihnachtstag mit sieben Spielen beendet. Im wichtigsten Treffen des Tages gelang Herkennath Rotweiß Essen ein 2:0-Heimspiel über Altmeyer Schalke 04. Da der SV Sodingen beim Meldericher SV nicht unerwartet 1:2 verlor, gehen die Essener mit sieben Punkten Vorsprung in die zweite Serie. Drei Punkte hinter Sodingen rangiert nunmehr Bayer Leverkusen auf dem dritten Rang. Die Farbenstädter besiegten Alemannia Aachen in Leverkusen 2:1, halten den dritten Platz aber nur auf Grund des besseren Torverhältnisses gegenüber Borussia M.-Gladbach. Die Linksrheinischen schafften zu Hause einen knappen 1:0-Erfolg über den mehr und mehr zurückfallenden ETB Schwarzweiß Essen. Neben Schalke ist auch Exmeister Borussia Dortmund zurückgefallen, der die Heimstärke von Preußen Dellbrück mit 4:2 anerkennen mußte. Fortuna Düsseldorf entführte beim VfL 48 Bochum einen wertvollen 2:1-Sieg und kletterte durch diesen doppelten Punkterfolg auf den siebten Platz. Preußen Münster hielt Titelverteidiger 1. FC Köln in Münster mit 1:0 in Schach und konnte sich so etwas Luft verschaffen. Tabellenletzter ist nun der VfL 48 Bochum, -vorletzter der Neuling Westfalia Herne, während der 1. FC Köln auf den 14. Platz abrutschte. Bochum, Herne und Köln weisen im übrigen alle das gleiche Punkteverhältnis auf.

Rahns prächtiger Alleingang

Rotweiß Essen — Schalke 04 2:0 (2:0)

Essen. Rotweiß gewann dieses Spiel auf Grund einer klaren Überlegenheit in zwei verschiedenen Spielphasen. Im ersten Durchgang glänzte der Essener Sturm in einem schnellen und technisch sehr sauberen Spiel mit fliegenden Kombinationen, während in der zweiten Halbzeit die rotweiße Mannschaft den kraftvollen Ansturm der königsblauen Knappen sicher abging. 3000 Zuschauer erlebten ein Spiel zweier hervorragender Mannschaften, ein Spiel, das auf dem schweren Boden mit unerhörtem Tempo durchgeführt wurde und so kraftaufwendend war, daß eine Änderung der Spielweise in der zweiten Halbzeit nicht ausbleiben konnte. Nach dem Wechsel verlor das brillante Angriffsspiel der Essener zwar viel von seiner Linie, die Mannschaft blieb jedoch in jeder Phase konsequent genug, um die mit großer physischer Kraft vorgetragenen Angriffszüge

ihren Gegner sicher zu stoppen. Immerhin hatten die Schalke einige Chancen, die dann aber von Nationaltorwart Herkennath sicher zunichte gemacht wurden.

Obwohl der regennasse und pfützenreiche Boden kaum eine Voraussetzung für ein systemvolles und für das Auge schönes Spiel bot, können sämtliche Spieler für sich in Anspruch nehmen alles aus sich herausgeholt zu haben, was überhaupt möglich war. Im rotweißen Sturm gefiel neben Isacker der Weltmeisterschaftsstürmer Rahn wieder ausgezeichnet, obwohl er auch jetzt noch nicht seine volle Kraft wiedergewonnen hat. In der Abwehr gab es keine Schwäche, alle Spieler spielten über dem Durchschnitt. Die Schalke Elf glänzte durch eine einwandfreie körperliche Kondition und mag vielleicht da-

durch benachteiligt gewesen sein, daß sie auf Matzkowski und Laszig verzichten mußte. Bei den beiden Toren wurde ihre Abwehr von einem überlegenen Sturm ausgespielt, so daß auch hier keinem Abwehrspieler ein Vorwurf gemacht werden kann. Die Schalke gaben, was sie hatten, aber es reichte nicht, um gegen den ungeschlagenen Spitzenreiter zu bestehen.

Rotweiß Essen: Herkennath; Göbel, Köchling; Jähnel, Wevers, Grever; Rahn, Vordenbäumen, Gottschalk, Isacker, Röhrig.

Schalke 04: Orzessek; Kretschmann, Brocker; Hölzermann, Zwischöfer, Harkner; Klodt, Piontek, Eppenhoff, Sadowski, Krämer.

Schiedsrichter: Wershoven (Euskirchen).

Zuschauer: 30.000.

Tore: 10. Minute 1:0 Isacker, 40. Minute 2:0 Rahn.



Lorenz schoß drei Tore

Preußen-Dellbrück — Borussia Dortmund 4:2 (2:1)

Köln. Mit einer unerhörten Kampfleistung bezwang Preußen Dellbrück mit dem gleichen Resultat wie im Vorjahr Borussia Dortmund. Während bei Dellbrück der gesperrte Schlämer fehlte, mußte Borussia ohne Pfeiffer antreten. Aber dafür war auch diesmal wieder Schankko dabei, der sich auf dem seifenartigen Boden als Wühler sichtlich wohlfühlte. Die Preußen legten von Beginn an trotz scharfen Gegenwindes mit beispielhaftem Elan los, erkämpften sich sofort eine Reihe bester Torchancen und gingen nach einem besonnen heringebenen Freistoß von Jung durch Lorenz in Führung. Der Ausgleich fiel durch Niepieklo Elfmeter, den Quarz durch ein Foul an Sandmann verschuldet hatte. Von diesem Augenblick an lief das Spiel der Borussia besser, aber Dellbrück blieb weiter sehr gefährlich und verstand es sogar, durch den geistesgegenwärtigen Lorenz erneut in Führung zu gehen.

Nach der Pause ergriff Borussia sofort die Initiative und setzte Dellbrücks Abwehr unter Druck. Die größte Gefahr ging von der linken Flanke Niepieklo-Flügel aus, aber Dellbrücks Abwehr mit dem überragenden Quarz als Stopper hielt diesem Ansturm nicht nur stand, sondern sorgte auch immer wieder dafür, daß der eigene Sturm wirkungsvoll zu Gegenangriffen starten konnte. Mit zunehmendem Spielverlauf erkämpfte sich Dellbrück wieder die Feldüberlegenheit zurück und vergrößerte durch Wellands Modellschuß den Vorsprung. Borussia nahm

Schumacher in den Sturm und Sandmann in die Abwehr. Als aber eine Minute nach dem dritten Treffer Dellbrück durch Lorenz das vierte Tor erzielte, war die Entscheidung deutlich gefallen, als man erwartet hatte. Daran änderte auch nichts das zweite Gegen-tor der Borussia, das Niepieklo mit einigem Glück kurz vor Schluß zustande brachte. Beste Spieler: Bei Dellbrück Lorenz und Quarz, bei Dortmund Kwiatkowski und Michalek.

Dellbrück: Voigt, Kaiser, Frantzen; Meiß, Quarz, Jung; Welland, Jordan, Lorenz, Schemmerling, Becker.

Borussia: Kwiatkowski; Schumacher, Fräke; Schiebrowski, Michalek, Schankko; Sandmann, Luckenbach, Kapitolski, Niepieklo, Flügel.

Zuschauer: 5000.

Schiedsrichter: Heisler (Mülheim/Ruhr).

Tore: 17. Minute 1:0 Lorenz, 23. Minute 1:1 Niepieklo (Foulelfmeter), 37. Minute 2:1 Lorenz, 76. Minute 3:1 Welland, 78. Minute 4:1 Lorenz, 84. Minute 4:2 Niepieklo.

Fritz Walter wieder dabei

1. FC Kaiserslautern wurde Herbstmeister der Südwest-Liga

Mainz. Mit einem Vorsprung von zwei Punkten geht der 1. FC Kaiserslautern in die zweite Serie der Südwest-Meisterschaft. Die Lauterer, die erstmals nach 11 Wochen wieder mit Fritz Walter antraten, siegten bei Mainz 05 mit 4:2 und beendeten so mit nur einer Niederlage (0:2 bei TuS Neudorf) die Herbstrunde.

Eine Halbzeit lang führte Fritz Walter, der sich in guter körperlicher Verfassung befand, wirkungsvoll Regie im Angriff des 1. FC Kaiserslautern. Auf dem morastigen Boden hielt sich nach der Pause der 45fache Nationalspieler sichtlich zurück. Mainz zeigte eines seiner besten Spiele dieser Saison, scheiterte aber an der erfahrenen Lauterer Abwehr mit den Stützen Liebrich und Kohlmeier. Ottmar Walter begann als Halblinker, um nach der Verletzung von Mittelstürmer Müller seinen Stammspieler als Sturmführer einzunehmen. Durch Wangers Fritz Walter und Zenzel führte der 1. FC 3:0. Nach dem ersten Gegenstoß durch Wetzg war der Statist Müller erfolgreich, und drei Minuten vor Schluß besorgte Wetzg das zweite Mainzer Tor.

Posipals Eigenton

HSV trotz Niederlage Herbstmeister

Hamburg. Obwohl der Hamburger Sportverein gegen Werder Bremen mit 2:3 (1:3) seine erste Heimniederlage in dieser Serie bezog, errang er doch den Herbstmeistertitel der Oberliga Nord, da Eintracht Braunschweig die einzige Mannschaft, die dem Altmeyer den Rang noch hätte streitig machen können, bei Altona 93 mit 3:5 unterlag. Trotz des knöcheltiefen Bodens und der Wasserlächen wollte der HSV gegen Werder kombinieren. Das mißlang völlig. Schlegels Elfmeter (Foulschlag von Knefler) brachte das 1:0. Dann lenkte Posipal eine gefährliche Flanke von Haase ins eigene Tor, und ein schlechtes Verständnis zwischen dem Nationalspieler und Schnoor brachte den Bremer Gästen die 2:1-Führung. Nach dem 3:1 (Preuß) holte Werder, von Beginn an mit Tünnermann-Heyse als Doppelstopper spie-



Silberlorbeer für erfolgreiche deutsche Motorsportler

Der deutsche Sportwagenmeister Hans Herrmann und die Motorrad-Seitenwagenmeister Wilhelm Noll und Fritz Cron erhielten in Bonn für ihre Erfolge im Motorsport das silberne Lorbeerblatt. Die Überreichung der vom Bundespräsidenten verliehenen Auszeichnungen erfolgte im Rahmen einer Feierstunde durch Bundesverkehrsminister Dr. Seeböhm. Die deutsche Tourenwagenmeisterin Ruth Lautmann erhielt eine Ehrenplakette mit Glückwunschschrift. Unser Bild zeigt von links: Wilhelm Noll, Fritz Cron, Dr. Seeböhm, Hans Herrmann und Ruth Lautmann.

Harpers als Torschütze

Meldericher SV — SV Sodingen 2:1 (1:0)

Duisburg. Nach der 1:3-Niederlage in Aachen wurde den Sodingern auf dem gefährlichen Meldericher Gelände am zweiten Weihnachtstag zum zweitenmal ein Bein gestellt. Dem Spielverlauf nach (das heißt angesichts der Torchancenverteilung) war die 1:2-Schlappe sicherlich verdient — nicht jedoch in Anbe-

tracht der technischen und überhaupt spielerischen Überlegenheit des Tabellenzweiten. Dem lebendigen Angriff, auf dem der Halbrechte Demski hervorragte, fehlte lediglich die letzte Konsequenz. Bezeichnend dafür ist, daß das Ehrenrot der Sodinger auf Kosten ihres Nationalläufers Harpers ging. Melderich hatte in der ersten Halbzeit schon die klareren Gelegenheiten und hier nicht weniger als drei Lattenschüsse durch Küppers und Hetzel zu verzeichnen. Die Entscheidung fiel eine Viertelstunde nach Seitenwechsel auf recht unglückliche Art gegen die Gäste; ein Freistoß von Küppers prallte vom Körper des rechten Sodinger Verteidigers Nowack ins eigene Netz. Die 2:2-Ausgleichsgelegenheit wurde fünf Minuten vor Schluß bei einem Scharfschuß Kroppas durch Fußabwehr des Meldericher Torhüters Pajonk zunichte gemacht. Beste Spieler: Bei Melderich rechter Läufer Neumann I, Hetzel und Küppers; bei Sodingen Demski, die linke Angriffsseite und der sehr offensiv operierende Harpers.

Meldericher SV: Pajonk; Neumann II, Schinknecht, Neumann I, Matzko, Schmidt; Hufnagel, Fiegler, Hetzel, Nolden, Küppers.

SV Sodingen: Sawitzki; Nowack, Konopczinski; Kroppa, Edler, Harpers; Linka, Demski, Adamik, Wenker, Wächter.

Schiedsrichter: Schreiber (Eschweiler).

Zuschauer: 4000.

Tore: 16. Minute 1:0 Fiegler, 59. Minute 2:0 Selbsttor Nowack, 82. Minute 2:1 Harpers.



Meiderich schlug Sodingen

Die Sodinger erlitten ihre zweite Auswärtsniederlage. Hier klärt ihr Torwart Sawitzki; rechts Harpers.

IM TELEGRAMMSTIL

Der dreimalige belgische Steherweltmeister Dolf Verschueren verbesserte in Antwerpen den Weltrekord über eine Stunde hinter Derymotoren auf 58,585 km.

Die deutsche Hockey-Nationalmannschaft verlor am zweiten Weihnachtstag in Lahore ihr drittes Länderspiel gegen Pakistan mit 0:5.

Rotweiß Köln gewann in Brüssel ein Hallenhockey-Turnier durch einen 12:4 (4:2)-Endspielsieg über eine belgische Auswahl. Vorher hatten die Kölner gegen Daring Brüssel 6:5 (3:2) gewonnen.

Hollands Fußballauswahl gewann in Amsterdam gegen die zu verspielt wirkende Elf von Austria Wien mit 4:0. Erstmals wurden dabei mit dem vom 1. FC Köln kommenden Torwart de Munck und der Harder zwei Spieler eingesetzt, die im Ausland als Professionals oder Vertragsspieler tätig waren.

Auf seiner Südamerika-Tournee kam Wacker Wien beim Weihnachtsturnier in Guatemala gegen Palermo zu einem 4:1, nachdem es zuvor gegen die kolumbianische Eli Independiente eine 0:2-Niederlage gegeben hatte.

In der englischen Fußballmeisterschaft erlitten die Wolverhampton Wanderers durch Everton eine überraschende 1:3-Niederlage, vermochten sich aber durch das bessere Torverhältnis an der Tabellenspitze zu halten.

Anfang kommenden Jahres wird beim Landgestüt Warendorf eine höhere Reit- und Fahrakademie eröffnet, deren Leitung Generalmajor a. D. Horst Niemack übernommen hat.

Derwall dirigierte gut

VfL Bochum — Fortuna Düsseldorf 1:2 (1:0)

Bochum. Die Düsseldorf schienen zunächst das gleiche Debakel wie in ihrem letzten Meisterschaftsspiel in Herne zu erleben. Sie standen einer Bochumer Mannschaft gegenüber, die wie in ihren besten Zeiten kämpfte. Spielmacher der einseitigen Platzleute war der als linker Läufer eingesetzte Kallinka. Obwohl Düsseldorf zunächst bessere Chancen hatte, war Bochums Pausenvorsprung verdient. Auch nach der Pause sah es vorerst noch günstig für Bochum aus. Bochums Schicksal wurde in der 75. und 80. Minute besiegelt. Der Sieg der Düsseldorf war zwar etwas glücklich, aber durch eine ausgezeichnete kämpferische Leistung nach der Pause verdient. Beste Spieler der Gäste waren Rechtsaußen Müller und Jupp Derwall, der das Spiel der Fortunen wieder geschickt dirigierte. Bochum war in der Abwehr am stärksten. Der Sturm zeigte sich gegenüber den letzten Spielen verbessert, hatte aber oft Pech.

VfL Bochum: Tiedtke; Schneider, Hillemann; Schulze-Frießing, Bunzendahl, Kallinka; Attern, Henke, Schirmacher, Pawlik, Bühner.

Fortuna Düsseldorf: Klose; Hoßdorf, Juszkowiak; Fandel, Jäger, Wimmer; Müller Kern, Derwall, Karl Gramming, Martin Gramming.

Schiedsrichter: Guizetti (Opladen).

Zuschauer: 10.000.

Tore: 18. Min. 1:0 Henke, 75. Min. 1:1 Karl Gramming, 80. Min. 1:2 Martin Gramming.

Es ging hart her

Borussia M.-Gladbach — Schwarzweiß Essen 1:0 (1:0)

M.-Gladbach. Einige tausend Zuschauer erlebten ein kampfbetontes Spiel. Auf Grund einer guten ersten Halbzeit muß der knappe Sieg der M.-Gladbacher als verdient bezeichnet werden. Der Erfolg wurde in der zweiten Halbzeit von der guten Abwehr gehalten, die es ausgezeichnet verstand, die nun ununterbrochen angreifenden Essener zu stoppen. Als in der 18. Minute Mittelstürmer Reh den Halbrechten Wicken mit einem steilen Paß einsetzte, spürte dieser auf Tor und ließ Torwart Haddasch keine Abwehrchance. Auf der Gegenseite gab es mehrfach Sonderbeifall für Torwart Grunert. Zusammenstöße am laufenden Band waren nicht gerade dazu angetan, für das Ansehen des Sports zu werben.

Borussia M.-Gladbach: Grunert; Dohmen, Fischermann; Schicks, Dr. Wichelhaus, Kablitz; Jansen, Wicken, Reh, Wutke, Nienhaus.

Schwarzweiß Essen: Haddasch; Knoll, Mikuda; Büttner, Gottmann, Kasperski; Zeres, Schieth, Hasse, Burghard, Müller.

Schiedsrichter: Röder (Düsseldorf).

Bilanz der Weltmeisterschaft

745 000 Zuschauer — 5,7 Millionen Schweizer Franken Einnahmen

Zürich. Das Schweizerische Organisationskomitee der Fußball-Weltmeisterschaft 1954 hat die Rechnungsführung über diese Großveranstaltung abgeschlossen. Die Einnahmen beliefen sich auf 5 745 391,75 sFr. (d. h. etwa die gleiche Summe DM). Die Bruttoeinnahmen an Eintrittsgeldern betrugen 5 593 385,50 sFr., der Restbetrag von rund 152 000 sFr. ergab sich aus Filmrechten, Radio- und Fernsehkonkessionen.

Die Ausgaben beliefen sich auf insgesamt 2 932 362,65 sFr. und umfaßten u. a. Vergütungssteuer, Platzmieten, Unterkunft, Verpflegungs- und Reisekosten der Mannschaften, für die Kommissionen der FIFA, der Schiedsrichter, usw. Weiter sind darin enthalten die Unkosten für die Schaffung zusätzlicher Zuschauerplätze. Der Reingewinn stellte sich demnach auf 2 813 029,10 sFr., der entsprechend den FIFA-Satzungen wie folgt verteilt wurde: 15 % an die FIFA = 421 954,35 sFr., 25 % an den Schweizerischen Fußballverband = 703 257,30 sFr. und

60 % an die teilnehmenden Verbände = 1 687 817,45 sFr.

Die Gesamtzahl der zahlenden Besucher der 26 Spiele, die in der Zeit vom 16. Juni bis 4. Juli in der Schweiz durchgeführt wurden, stellte sich auf 745 004, was einem Durchschnitt von rund 28 500 je Spiel entspricht. Den Vogel schloß natürlich das Endspiel Deutschland gegen Ungarn in Bern ab, wo es mit 63 800 Zuschauern und 945 000 sFr. Einnahmen gleich zwei neue Schweizer Rekorde gab. — Die deutsche Weltmeisterschaft erwies sich in jeder Beziehung als die zukünftigste in der Schweiz.

Gundi Busch

Die Weltmeisterin im Eiskunstlaufen, Gundi Busch (Deutschland), die zum Berufssport übergetreten ist, verlängerte in New York ihren Vertrag bei der „Hollywood Ice Revue“, die ihre USA-Vorführungsreise im Januar mit einem Gastspiel im New Yorker Madison Square Garden fortsetzt.



Auf einen Blick

1. Liga West

Rotweiss Essen - Schalke 04	2:0
Meidericher SV - SV Sodingen	2:1
Preußen Dellbrück - Bor. Dortmund	4:2
Bayer Leverkusen - Alemannia Aachen	2:1
Bor. M.-Gladbach - Schwarzweiss Essen	1:0
Preußen Münster - 1. FC Köln	1:0
VfL Bochum - Fortuna Düsseldorf	1:2

1. Rotweiss Essen	15	12	3	0	37:15	27:3
2. SV Sodingen	15	9	2	4	27:23	20:10
3. Bayer Leverkusen	15	4	9	2	23:19	17:13
4. Bor. M.-Gladbach	15	7	3	5	24:25	17:13
5. Schalke 04	15	6	4	5	27:25	16:14
6. Bor. Dortmund	15	6	3	6	28:24	15:15
7. Fort. Düsseldorf	15	7	1	7	39:36	15:15
8. Schwarzweiss Essen	15	7	1	7	23:23	15:15
9. Duisburger SV	15	5	5	5	20:21	15:15
10. Meidericher SV	15	4	6	5	20:30	14:16
11. Preußen Münster	15	5	2	8	30:30	12:18
12. Preußen Dellbrück	15	5	2	8	30:35	12:18
13. Alem. Aachen	15	4	4	7	29:35	12:18
14. 1. FC Köln	15	5	1	9	29:31	11:19
15. VfL Bochum	15	2	7	6	18:23	11:19
16. Westf. Herne	15	4	3	8	28:35	11:19

Oberliga Nord

Altona 93 - Eintracht Braunschweig	5:3
Hamburger SV - Werder Bremen	2:3
Göttingen 05 - VfB Oldenburg	0:2
Bremerhaven 93 - VfL Wolfsburg	4:0
Hannover 96 - FC St. Pauli	1:1
Holstein Kiel - Arminia Hannover	1:2
Bremer SV - TV Eimsbüttel	0:0
Harburger TB - VfL Osnabrück	2:2

1. Hamburger SV	14	11	0	3	45:21	22:6
2. Bremerhaven 93	14	8	3	3	28:19	19:9
3. Werder Bremen	14	4	3	7	30:20	18:10
4. E. Braunschweig	14	4	2	8	32:33	18:10
5. Altona 93	14	6	5	3	34:23	17:11
6. Hannover 96	14	7	6	1	22:17	15:13
7. Göttingen 05	14	5	5	4	19:19	15:13
8. Arm. Hannover	14	6	2	6	28:26	14:14
9. FC St. Pauli	14	4	5	5	20:16	13:15
10. VfL Eimsbüttel	14	5	3	6	29:33	13:15
11. VfL Osnabrück	14	4	4	6	26:25	12:16
12. Bremer SV	14	5	2	7	19:29	12:16
13. Holstein Kiel	14	3	5	6	22:31	11:17
14. VfB Oldenburg	14	4	3	7	17:30	11:17
15. VfL Wolfsburg	14	4	4	6	16:30	8:20
16. Harburger TB	14	0	6	8	14:37	6:22

1. Liga Süd

Kickers Offenbach - VfR Mannheim	3:1
Eintracht Frankfurt - Karlsruher SC	3:3
SSV Reutlingen - FSV Frankfurt	4:0
Kickers Stuttgart - 1. FC Nürnberg	5:1
Schwaben Augsburg - Hessen Kassel	2:0
SpVg Fürt - Schweinfurt 05	2:1
Bayer München - VfB Stuttgart	2:1
Jahn Regensburg - FC Augsburg	2:1

1. Eintr. Frankfurt	15	10	3	2	34:18	23:7
2. SSV Reutlingen	15	9	1	5	29:25	18:11
3. Kick. Offenbach	15	7	4	4	22:14	18:11
4. Schw. Augsburg	15	7	4	4	23:16	18:12
5. Karlsruher SC	15	8	2	5	24:24	18:12
6. FSV Frankfurt	15	7	4	4	29:21	18:12
7. 1. FC Nürnberg	15	6	4	5	30:19	16:14
8. Schweinfurt 05	15	5	5	5	25:26	15:15
9. Kick. Stuttgart	15	6	2	7	29:27	14:16
10. VfB Stuttgart	15	6	2	7	29:33	14:16
11. SpVg Fürt	15	4	6	5	23:29	14:16
12. Jahn Regensburg	15	6	1	8	23:45	13:17
13. FC Augsburg	15	5	2	8	28:35	12:18
14. VfR Mannheim	15	4	3	8	31:39	11:19
15. Bayern München	15	4	1	10	27:36	9:21
16. Hessen Kassel	15	3	2	10	16:35	8:22

1. Liga Südwest

Mainz 05 - 1. FC Kaiserslautern	2:4
1. FC Saarbrücken - FK Pirmasens	3:1
TuS Neuendorf - VfR Frankenthal	9:0

1. 1. FC Kaiserslautern	15	12	2	1	47:18	26:4
2. 1. FC Saarbrücken	15	11	2	2	45:24	24:6
3. Ph. Ludwigshaf.	15	10	3	2	36:20	23:7
4. Worm. Worms	15	9	3	3	39:17	21:9
5. FK Pirmasens	15	10	1	4	42:22	21:9
6. TuS Neuendorf	15	8	4	3	43:12	20:10
7. TuRa Ludwigsh.	15	7	1	7	29:31	15:15
8. VfR Kaiserslautern	15	6	1	8	27:36	13:17
9. Saar 05 Saarbr.	15	4	5	6	26:36	13:17
10. VfR Frankenthal	15	6	1	8	24:40	13:17
11. Bor. Neunkirch.	15	4	3	8	18:28	11:19
12. Eintr. Trier	15	4	1	10	16:31	9:21
13. VfV Speyer	15	4	0	11	24:35	8:22
14. Mainz 05	15	3	2	10	22:35	8:22
15. Eintr. Kreuznach	15	3	2	10	21:43	8:22
16. Spfr. Saarbrücken	15	2	3	10	18:49	7:23

Turfsaison 1954 beendet

W. Held wieder Champion der Flachrennreiter mit 50 Siegen

Mülheim (Ruhr). — Mit den Galopprennen in Mülheim wurde am zweiten Weihnachtstag die deutsche Turfsaison 1954 beendet. Das Championat der Flachrennreiter sicherte sich W. Held mit 50 Siegesritten; er verteidigte seinen Titel erfolgreich. Mit 44 Siegen kam der Erlenhöfer Stalljockey O. Langner auf den zweiten Platz. — Mit 33 Erfolgen zwischen den Flaggen war H. Cohn der erfolgreichste Hindernisreiter, während sich bei den Amateuren Freiherr v. d. Lancken mit 14 Siegen knapp vor S. Heidemann mit 12 Siegen behauptete. — Trotz seiner vorübergehenden Sperre im Rahmen der Doping-Affäre sicherte sich K. Keller (Köln) das Championat der Trainer.

Jugend von heute

„Erwarten wir von unserer Jugend nicht mehr, als die Zeitverhältnisse ihr zu geben gestatten. Diese Jugend ist materiell reich, aber sie ist in unserer Jugend waren, aber sie ist weitaus ärmer an Fähigkeiten und Willen, dem Sport zu geben, was das Sportes ist: das sind Zeit und Nervenkraft, Un- eigennützigkeit und Fröhlichkeit. Wo der tierische Ernst, mit dem wir Deutsche heute mehr denn je unserem Erwerb nachgehen, schon in der Lehrzeit beginnt, ist auch bei der Jugend die Bereitschaft zum Sport wesentlich eingeschränkt. Und wo schließlich auch Humorlosigkeit für den Zeitgeist mitbestimmend ist, wo Berechnung, Schlaueit und kompromissloses Streben vorherrschen, kommt die Fröhlichkeit des Herzens zu kurz. Wir jedenfalls konnten in unserer Jugend noch sehr viel fröhlicher sein, und wir waren es auch, und wir haben in dieser Fröhlichkeit aber auch in unserer damals noch selbstverständlichen Anspruchslosigkeit dem Leben gegenüber den Weg zum Sport gefunden! Das alles — darüber sollte man sich im klaren sein — ist der tiefere Grund dafür, warum heute bei uns von fünf Jugendlichen nur noch einer Sport treibt.“ (Aus dem „Kanu-Sport“)

Freunde in der Welt gewinnen!

Die Mission des deutschen Sports — Was brachte 1954? — Mehrere Weltmeisterschaften

Zahlreiche deutsche Diplomaten im Ausland haben bestätigt, daß der Sport draußen in der Welt der beste Sprecher für das wirkliche Deutschland ist und daß gerade die würdige Haltung der deutschen Mannschaften in aller Welt viel dazu beigetragen hat, uns wieder Freunde zu gewinnen. Diese Anerkennung erfolgte gerade in der Zeit, als das Benehmen gewisser deutscher Auslandsreisender zu erheblichen Klagen Anlaß gab. So gesehen, hat die deutsche Turn- und Sportbewegung auch eine internationale Aufgabe zu erfüllen; darum brauchen wir neben der Breitenarbeit in den Leibesübungen den Leistungsport.

Was haben wir 1954 erreicht? Mit der Erringung der Weltmeisterschaft vollbrachte der deutsche Fußball eine einzigartige Leistung. — Im Handball unterlag Deutschland im Endspiel der Hallenweltmeisterschaft gegen Schweden 14:17, gewann jedoch drei Länderspiele im Feldhandball. — Die Leistungsverbesserung im Hockey-Sport trug mit dem Gewinn des Brüsseler Länderturniers, das einer Europameisterschaft gleichkommt, den schönsten Erfolg davon. — In der Leichtathletik zeigten sich erfreuliche Fortschritte. Heinz Fütterer wurde zweifacher Europameister, es gab zwölf Siege in Länderkämpfen und acht neue deutsche Rekorde. — Unsere Turner suchten junge Talente. Durch die von den sowjetischen und teilweise auch von den japanischen Turnern beeinflusste neue Richtung zum Artistik hin ergibt sich die Notwendigkeit einer Umstellung.

Schwimmer stark verbessert

Mit mehr als 50 deutschen Rekordern haben unsere Schwimmer eine erfolgreiche Saison hinter sich. Besonders die Frauen verzeichneten einen großen Leistungsfortschritt. Ursula Happe (Dortmund) und die Sowjetzonschwimmerin Klaus Bodinger und Jutta Langenau wurden Europameister. Ein Verein ohne Hallenbad (Rote Erde Hamm) rang die Deutsche Wasserballmeisterschaft. Bei den internationalen Prüfungen im Rudersport wurde festgestellt, daß es den deutschen Ruderern noch an Härte und Kampfkraft fehlt. — Im Kanusport spielte Deutschland eine gute Rolle. Steinharder-Miltner wurden Weltmeister im Zweierkajak über 500 Meter. — Der Tennisnachwuchs erfüllte nicht die Erwartungen; zwischen der alten Spitzenklasse und den Jungen klafft noch eine große Lücke.

Die deutschen Amateurböxer behaupteten sich hervorragend, mehrere Länderkämpfe wurden gewonnen. Im Berufsboxsport haben zwar Heinz Neuhaus und Gerhard Hecht ihre Titel als Europameister im Schwer- bzw. Halbschwergewicht behalten, aber keiner erhielt die Chance eines Titelfight. Die Weltmeisterschaft, den Kampfes um die Weltmeisterschaft. Den Schweizer Athleten blieben internationale Erfolge versagt. — Der deutsche Radsport litt unter den eigenartigen Praktiken im internationalen Verkehr. Von einer nachhaltigen Wirkung der in Deutschland ausgetragenen Weltmeisterschaften war nichts zu spüren. — Im Skisport hat sich gezeigt, daß unsere Läufer noch nicht die internationale Stellung zurückerobern konnten, die sie vor dem Krieg innehatten.

Weltmeisterschaften im Reit- und Motorsport

Mit dem Gewinn der Springreiter-Weltmeisterschaft in Madrid wurde Hans Günter Winkler der erfolgreichste Springreiter der Welt. Daneben errangen die deutschen Reiter im Ausland zahlreiche Siege. So gewann Fritz Thiedemann in London den Königs Pokal. — Der Motorsport brachte für Deutschland mehrere Weltmeistertitel. Das Jahr stand im Zeichen der Mercedes-Rennwagen und der NSU-Motorräder. Weltmeister wurden Juan Manuel Fangio, Werner Haas, Rupert Hollaus sowie das Gespann Wilhelm Noll-Fritz Cron. Allerdings mußte NSU die Weltmeistertitel mit dem Todessur des Weltmeisters Hollaus teuer bezahlen.

So sehen wir das Jahr 1954 leistungsmäßig. Auf mehreren Gebieten haben die „Staatsamateure“ der Oststaaten und besonders der Sowjetunion eine klare Führung erzielt; Normalsportler, die das olympische Amateurgesetz erfüllen, kommen nicht mehr mit. Hier findet das Leistungstreben seine Grenze. Vielmehr müssen wir dann alle Kräfte darauf richten, daß die Leibesübungen Allgemeingut unseres Volkes werden.

Wagtmans klarer Sieger

Potzernheim auch als Berufsfahrer große Klasse

Dortmund. Selten hat die Westfalenhalle spannendere Rennen gesehen als am zweiten Weihnachtstag. Der Lokalmatador der Westfalenhalle, Horst Holzmann, fiel im ersten Lauf durch Defekt 270 Meter zurück, ein Rückstand, den er im Laufe des Rennens nicht mehr aufholen konnte. Im dritten Lauf fuhr Holzmann von der Spitze ab ein großes Rennen und verlor sich auf den dritten Platz im Gesamtergebnis vorzusehen. Es ist die erste Niederlage des Bahnmadadors seit seinem ersten Start in der Westfalenhalle. Das Fliegerrennen gewann überraschend der französische Meister Jacques Bellenger vor dem Vorjahresweltmeister von Vliet und dem Deutschen Werner Potzernheim.

Im Weihnachtsspiel der Flieger konnte im Malfahren über 1000 Meter Potzernheim überraschend den Vorjahresweltmeister von Vliet auf den zweiten Platz verweisen. Den zweiten Vorlauf im Malfahren gewann Bellenger vor dem diesjährigen Weltmeister Reg Harris. Das 1000-Meter-Zeitfahren mit stehendem Start sicherte sich in ausgezeichneter Manier der französische Meister Bellenger vor Vliet. Durch einen Hoffnungslauf erreichte Harris noch den Endlauf des Malfahrens. Der Endlauf wurde wieder eine siegreiche Erwartungsgemäß von Vliet. Das Ausscheidungsfahren der Sieger war ein spannender Endkampf zwischen von Vliet und Potzernheim, den von Vliet knapp für sich entscheiden konnte. Für seine großartige Leistung wurde der Dritte Potzernheim zu einer besonderen Ehrenrunde aufgefordert.

Im ersten Lauf des Steherrennens über 20 km fuhr Schiller mit der Spitze ab. Es gab derartige spannende und abwechslungsreiche Kämpfe, daß es beinahe unmöglich schien, die Übersicht über den jeweiligen Stand des Rennens zu behalten. Sieger des 1. Laufes wurde Martino (italien) vor dem ausgezeichneten fahrenden Holländer Wagtmans. Martino wurde von Merken, Holzmanns früherem Schrittmacher, sehr umsichtig geführt. Horst Holzmann verlor durch einen Defekt 270 Meter. Im zweiten Lauf über 30 km siegte Wagtmans unangefochten vor Schiller und Holzmann. Der dritte Lauf, bei dem Holzmann die Startnummer 1 erwischte hatte, sah den Dortmunder Lokalmatador wieder in seiner gewohnten Form. Nach hartem Kampf gelang es ihm, Martino zu überholen und bis zum Schluss alle Angriffe des im Gesamtergebnis führenden Holländers abzuwehren. Gesamtergebnis: 1. Wagtmans 79, 965 km, 2. Lothar Schiller 290 m zurück, 3. Horst Holzmann 450 m zurück, 4. Ferruzzi 535 m zurück, 5. Martino 540 m zurück.

Zu der Leistung Horst Holzmanns war zu bemerken, daß es nicht gut ist, wenn sich ein Fahrer verzettelt; entweder muß er sich für Steherrennen oder Sechstagerennen entscheiden.

Bestenkämpfe der Turnerjugend

Jugendausschuß des Deutschen Turner-Bundes auf Oberwerries

Hamm. In seiner letzten Arbeitssitzung 1954 erörterte der Jugendausschuß des Deutschen Turner-Bundes in der Jugendburg Oberwerries unter Leitung des Bundesjugendwarts Dr. Eimermacher (Münster) Zeitfragen der Jugendarbeit. Dabei wurde beschlossen, auf dem ersten Jugendtreffen der deutschen Turn- und Sportverbände in Reutlingen einen Sechskampf und einen Gruppenwettkampf durchzuführen.

Die restlichen Wettkämpfe der Jugendbestenkämpfe im Volksturnen sollen zusammen mit den Turn- und Sportmeisterschaften vom 2. bis 4. September (wahrscheinlich in Koblenz) ausgetragen werden, während die Jugendbestenkämpfe im Gerätturnen am 14. und 15. Mai in Oldenburg vorgesehen sind. Zum Turnerjugend-Führertreffen in der Vorwoche mit den Referaten „Jugend und Wehrdienst“, „Jungen und Mädchen in einer Gruppe“, „Natürlichkeit und moderne Lebensform“ wurden nach Burg Stalbeck bei Bacharach 200 Teilnehmer zugelassen.

Der Jugendausschuß will dem DTB vorschlagen, die „Gymnaejuvena“ in Rotterdam mit einer Jungen- und einer Mädchengruppe zu besichtigen, den Besuch des internationalen Jugendfestes in Antwerpen dagegen den Vereinen und den Nachbargauen zu überlassen. Berichte zur Sowjetzonen-Jugendbetreuung sowie Ansprachen über Grundsatzfragen beschlossen die Tagung und ein erfolgreiches Jahr für die Jugendarbeit.

Skispringen im Regen

Norweger Gundersen der Beste. Garmisch-Partenkirchen. Das Garmisch-Partenkirchener Weihnachts-Skispringen am zweiten Feiertag fand bei Schneefällen statt. Der Schnee auf der kleinen Olympiaschanze war ausreichend, aber stumpf. Es gab trotzdem ein spannendes Duell zwischen dem Norweger Gundersen und dem deutschen Springer Schmid. Der Norweger gewann das Rennen mit einem Vorsprung von 1,5 Sekunden. Schmid wurde Zweiter, Gundersen Dritter. Der Norweger Gundersen wurde zum besten Skispringer der Welt ernannt.

Außer dem norwegischen Trainer Gundersen und dem Garmisch-Partenkirchener Skispringer Schmid wurden auch einige Innsbrucker und Ehrwalder Sprungläufer, die mit Teilnehmern vieler süddeutscher Klubs konkurrierten. Unter den 49 Springern fehlte jedoch die erwartete Oberstdorfer Konkurrenz. Im ersten Wertungsdurchgang schob sich Gundersen mit vorbildlicher Haltung und 53,5 m einen halben Meter vor Hohenleitner und Franz Dengg. Beim zweiten Wertungsdurchgang war der Schnee noch länger geworden. Gundersen kam mit 52,5 m kürzer weg, und Hohenleitner konnte nur die gleiche Weite erreichen. Eine Überraschung bot der Gmünder Edi Heiligbrunner mit guten Sprüngen von 53 und 51 Meter.

Mit Weiten von 59 und 60 m siegte beim Weihnachtsspringen in Reit im Winkl der einheimische Toni Landenhammer vor Heinz Hauser und M. Haselberger. Der deutsche Meister Franz Eder (Berchtesgaden) stürzte bei der 61-m-Marke und wurde nur Sechster. Auf der Olympiaschanze in St. Moritz gewann der Oesterreicher Otmar Hruska mit Weiten von 63,5 und 65 m vor den Schweizern Andreas Däscher (58 und 57,5) und Fritz Schneider (57,5 und 60 m). Die deutschen Alfred Pohl, Rudi Möchel und Max Helmer belegten den 6., 7. und 9. Platz.

Wie vor 20 Jahren

Nüßlein Europas bester Tennisprofessional

Paris. Der Kapitän der französischen Tennisberufsspieler, François Petit, hat eine Rangliste der besten Tennis-Professionals Europas aufgestellt. An der Spitze seiner Liste steht noch immer der langjährige Lehrer und Betreuer der deutschen Davis-Pokalspieler, Hanne Nüßlein, der seit Jahren beim Kölner Tennisklub Stadion Rotweiss wirkt. Nüßlein stand schon vor zwanzig Jahren an der Spitze der europäischen Berufsspieler und Tennisspieler. Nach ihm rangieren Fattori (Italien) und de Mos (Holland) gemeinsam auf dem zweiten Platz vor A. G. Roberts (England) und dem früheren schwedischen Davis-Pokalspieler Kalle Schröder.

1955-Jahr der Olympia-Vorbereitung

Sieben Weltmeisterschaften finden auf deutschem Boden statt — Große internationale Prüfungen

Hamburg. Das vor uns liegende Sportjahr 1955 verspricht besonders arbeits- und ereignisreich zu werden, denn die Grundlagen für olympische Siege und Erfolge 1956 bei den Olympischen Spielen in Cortina d'Ampezzo und in Melbourne müssen bereits in der kommenden Saison gelegt werden. In allen Sportarten und von allen Nationen wird daher 1955 als ein Jahr erster Vorbereitung betrachtet. In nicht weniger als zwanzig Sportarten werden Weltmeisterschaften ausgetragen, die als letzte große internationale Prüfungen vor den olympischen Ereignissen und als letzte große Kraftprobe der Nationen gelten müssen.

Schon im Laufe des kommenden Jahres wird es sich zeigen, auf welchen Gebieten die einzelnen Nationen Fortschritte zu verzeichnen hatten oder wo sie noch ernsthaft arbeiten müssen, um den internationalen Standard zu erreichen; denn darüber darf man sich klar sein, daß bei den Olympischen Kämpfen 1956 — wie es auch bei den olympischen Ereignissen des Jahres 1952 der Fall war — nur die Sportler und Nationen mit Erfolgen rechnen können, die in der Lage sind, die bestehenden Weltchampionships zu tangieren oder gar zu überbieten.

Allein in elf olympischen Sportarten finden außerdem im Jahre 1955 Weltmeisterschaften statt, und zwar im Eiskunstlauf, Eisschnelllauf, Eishockey und Bobfahren, Fechten, Ringen, Gewichtheben, Radsport, Segeln, Reiten und im modernen Fünfkampf; außerdem noch im Feldhandball, Tischtennis, Auto-(Rennwagen und Sportwagen) und Motorrad-sport, Rollhockey, Kegeln, Billard und Modellsport. Nicht weniger als sieben dieser Weltmeisterschaften werden auf deutschem Boden ausgetragen, außerdem je ein Lauf zur Rennwagen- und Motorrad-Weltmeisterschaft.

In vier olympischen Sportarten finden außerdem im Jahre 1955 Europameisterschaften statt, und zwar im Amateurböxer, Rudern, Kanufahren und Basketball, wobei Deutschland (Berlin) Schauplatz

Richtig getippt

1. Rotweiss Essen - Schalke 04	2:0
2. Eintr. Frankfurt - Karlsruher SC	3:3
3. Preußen Münster - 1. FC Köln	1:0
4. 1. FC Saarbrücken - FK Pirmasens	3:1
5. Kickers Stuttgart - 1. FC Nürnberg	5:1
6. Pre. Dellbrück - Bor. Dortmund	4:2
7. Bayern München - VfB Stuttgart	2:1
8. Meidericher SV - SV Sodingen	2:1
9. SSV Reutlingen - FSV Frankfurt	4:0
10. VfL Bochum - Fortuna Düsseldorf	1:2
11. SpVg Fürt - Schweinfurt 05	2:2
12. Mainz 05 - 1. FC Kaiserslautern	2:4
13. Bayer Leverkusen - Alem. Aachen	2:1
14. TuS Neuendorf - VfR Frankenthal	9:0

Nord-Süd-Block

0 0 2 0 2 1 1 1 0 1 0 1 2 1

Wettsschein zum 2. Januar

1. Phönix Ludwigshaf. - VfR Kaiserslautern	2:1
2. Wormatia Worms - Saar 05 Saarbrücken	2:1
3. Arminia Hannover - Hamburger SV	2:1
4. Holstein Kiel - FC St. Pauli	2:1
5. Mainz 05 - VfV Speyer	2:1
6. VfR Frankenthal - Borussia Neunkirchen	2:1
7. Altona 93 - Hannover 96	2:1
8. Bremerhaven 93 - Eintracht Braunschweig	2:1
9. TSV Eintracht - Werder Bremen	2:1
10. Harburger TB - Göttingen 05	2:1
11. TuS Neuendorf - TuRa Ludwigshafen	2:1
12. VfL Wolfsburg - VfL Osnabrück	2:1
13. Wuppertaler SV - Duisburger SV	2:1
14. SpVg Erkenschwick - Preußen Münster	2:1

Landesliga Westfalen

Gruppe 3 (West)

Spfr. Wanne-Eickel - Union Günnigfeld	1:2
Castrop 02 - Arminia Ickern	0:1
Langendreer 07 - VfB Hahnbach	0:1
SV Höntrup - Langendreer 04	2:2
SV Ehrenfeld - Eintr. Gelsenkirchen	0:3
SpVg Röhlinghausen - TuS Milspe (ausgef.)	2:1
TuS Wanne - SSV Hagen (ausgef.)	2:1

1. Un. Günnigfeld	18	13	3	2	48:23	29:7
2. E. Gelsenkirchen	17	12	3	2	55:19	27:7
3. Arminia Ickern	17	11	4	2	32:16	26:8
4. Castrop 02	15	9	3	3	30:18	21:9
5. Pichte Hagen	17	6	5	6	36:36	17:17
6. SSV Hagen	17	7	3	7	30:32	17:17
7. VfB Hahnbach	18	6	4	8	28:33	16:20
8. Röhlinghausen	17	6	3	8	31:39	15:19
9. SV Höntrup	15	4	6	5	29:33	14:16
10. Langendreer 07	17	5	4	8	24:27	14:20
11. Spfr. Wanne	18	5	4	9	27:33	14:22
12. Langendreer 04	17	6	3	8	32:49	12:22
13. TuS Milspe	16	4	3	9	32:47	11:21
14. TuS 28 Wanne	14	4	2	8	19:30	10:18
15. SV Ehrenfeld	17	2	3	12	27:54	7:27

Gruppe 4 (Nord)

Union Recklinghausen - Spfr. Gladbeck	2:2
SpVg Marl - SV Zwickel	1:3</

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Keine Personen verletzt

Attendorn. Zu unserer Notiz in der Ausgabe vom Samstag, dem 18. Dezember, über einen Unfall bei Gut Ewig wird uns vom Bundesbahn-Betriebsamt Olpe folgendes berichtend mitgeteilt:

„Die Folge 293 vom 18. d. M. Ihres Blattes enthält eine Notiz über das Ueberfahren von zwei Pferden durch einen Schienenomnibus der Bundesbahn bei Gut Ewig. Nach der Notiz sollen bei dem Vorfall einige Personen erheblich verletzt worden sein. Das trifft nicht zu. Es sind weder Reisende noch Bedienstete der Bundesbahn verletzt worden.“

Nur „geklärte Abwässer“

Kirchweische. Wie Bürgermeister Freitag im Gemeinderat mitteilte, wurde von drei Hauseigentümern des Ortsteils Laiwen die Abwasserbeseitigung in einem schriftlichen Antrage gewünscht. In der Aussprache wiesen die Gemeindevertreter darauf hin, daß nach den bestehenden Vorschriften nur geklärte Hausabwässer abgeleitet werden dürfen. Solange die erforderlichen Voraussetzungen nicht erfüllt seien, könne dem Antrage nicht stattgegeben werden.

Futtermittel für Bullen

Bilstein. Die Gemeindevertretung bewilligte den drei Bullenhaltern der Gemeinde in Bilstein, Benolpe und Kirchweische in Anbetracht der schlechten Futterlage in diesem Winter zu den bereits gewährten Futterhaltungskosten eine einmalige Beihilfe von je 100 DM

Bilstein. Beim Bilsteiner Postamt werden die Versorgungs- und Angestelltenrenten am 28. Dezember und die Invaliden- und Unfallrenten für Januar am 30. Dezember zu den bisher üblichen Zeiten ausbezahlt.

Grevenbrück. Bei Postamt und den zugewiesenen Stellen werden die Angestellten- und Versorgungsrenten für Januar am Dienstag, dem 28. Dezember, die Invaliden- und Unfallrenten am Donnerstag, dem 30. Dezember, jeweils in der Zeit von 8 bis 12 Uhr gezahlt.

Elpe. Bei Postamt kommen die Angestellten- und Versorgungsrenten am 28. Dezember und die Invaliden- und Unfallrenten am 30. Dezember zur Auszahlung.

Altenhundem. Nachdem die Firma Hensel ihre neuen Betriebsräume an der Ha-

gener Straße bezogen hat, sind die Renovierungs- und Einrichtungsarbeiten in dem Fabrikgebäude der Kleiderfabrik Tobüren an der Lennestraße so weit fortgeschritten, daß der Bau in Kürze wieder von der Firma Tobüren bezogen werden kann.

Jugend und Feuerwerkskörper

Eine Mahnung der Regierung in Arnsberg

Kreis Olpe. Von der Pressestelle der Regierung in Arnsberg wird folgendes bekannt gegeben: Nach den bisherigen Erfahrungen wird auch in diesem Jahre an Silvester und in der Karnevalszeit insbesondere von Jugendlichen versucht werden, Feuerwerkskörper abzubrennen. Nach § 367 (8) StGB wird bestraft, wer

ohne polizeiliche Erlaubnis an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten Selbstgeschosse, Schlagseile oder Fußangeln legt oder an solchen Orten mit Feuer- oder anderen Schießwerkzeugen schießt oder Feuerwerkskörper abbrennt. Sofern eine entsprechende Erlaubnis der zuständigen Ortsbehörde (Ordnungsamt) daher nicht erteilt ist, dürfen Feuerwerkskörper nicht abgebrannt werden. Insbesondere wird gegen das Abbrennen von Feuerwerkskörpern in der Nähe von Krankenhäusern, Altersheimen usw. strengstens eingeschritten werden. Die Polizeibeamten haben entsprechende Anweisung erhalten. Die Erziehungsberechtigten werden dringend gebeten, die Jugendlichen über die Gefahren und Belästigungen, die durch das Abbrennen von Feuerwerkskörpern hervorgerufen werden, zu unterrichten. Für entstandene Schäden haften die Eltern.

Friedliche Weihnacht 1954 . . .

Harmonischer Verlauf des Festes — Draußen teils Schnee teils Regen

Olpe. Das Christfest 1954 liegt nun hinter uns! Wie lange dauerten doch die Vorbereitungen und wie schnell gingen die Feiertage vorüber. Der Glanz dieser Tage leuchtet aber noch in den Herzen aller Mitbewohner. Wiederum wurde das Fest ganz im christlichen Sinne als unser schönstes, alljährlich wiederkehrendes Fest gefeiert, als das Fest der Familien, die sich unter dem Lichterbaum zusammenfanden und freudig sich beschenkten.

Feierliche Gottesdienste, Weihnachtslieder, die erbaulichen Krippen und die festlichen Beleuchtungen zogen uns ganz in ihren Bann. War es nicht, als ob der Stern von Bethlehem auch über der Heimat stünde? Wer sich ganz dem Weihnachtsgeheimnis hingab, konnte es nur so und nicht anders empfinden.

Zu diesem inneren Erlebnis kamen dann noch die äußeren: die Freude über die reichen Geschenke, Freude am schönen Festtagessen und Freude über die Harmonie und Ausspannung, welche uns die Feiertage brachten. Die Christnacht hatte wieder etwas von dem alten, unvergänglichen Zauber in sich. Am 1. Feiertag war die Landschaft dicht zugeschnitten. Leider hielt aber dieses reizende Bild der Winterlandschaft nicht lange vor, denn schon im Laufe des Tages trat Tauwetter ein, das den Schnee rasch dahinschmelzen ließ. Dazu kam Regen, und am Morgen des zwei-

ten Feiertages sah man nur noch bescheidene Reste des vorausgegangenen Schneewetters.

Einkehr und Ausspannung waren der besondere Gewinn der Festtage für jung und alt! Ausspannung von der Hast des Alltags, von den Sorgen und Mühen, die uns sonst auf Schritt und Tritt begleiten . . .

Und nun ist die letzte Woche des Jahres angebrochen! Vielleicht nehmen wir in diesen ausklingenden Tagen von 1954 alles nicht mehr ganz so ernst und so wichtig wie bisher, denn irgendwie denken wir schon heute an das kommende Wochenende: an Silvester und Neujahr. Sie sollen uns in zuversichtlicher Stimmung vorfinden, um das Jahr 1955 freudig begrüßen zu können!

Der Wetterhahn

Vom Sturm gepackt und beschädigt

Olpe. Bei dem gewaltigen Sturm, der in der vergangenen Woche auch über unsere Stadt hinwegbrauste, wurde der stolze, goldene Wetterhahn über der neuen Marienkirche an der Günselstraße in etwa beschädigt. Er erhielt „Schlagseite“. Ein Leser des „S. V.“ schreibt uns hierzu folgendes:

Als sich am Freitag vergangener Woche der prächtige Hahn auf dem Turm der

Aufgaben und Erfolge einer Landgemeinde

Kommunale Rück- und Ausschau der Gemeinde Drolshagen-Land

Drolshagen. Als Anerkennung der Arbeit für das Wohl unserer Gemeinde hat die Gemeindevertretung Drolshagen-Land auch in diesem Jahre wieder einen Betrag von je 25,— DM den Ortswarten zur Verfügung gestellt. Bürgermeister Schürholz und Amtsdirektor Zimmermann bringen in einem Schreiben an die Ortswarten u. a. noch folgendes zum Ausdruck:

Ein kurzer Rückblick

auf unsere Arbeit im ablaufenden Jahre und ein Ausblick die bevorstehenden Aufgaben möge allen die Überzeugung geben von der Größe und Wichtigkeit des Zusammenwirkens von Gemeinde, Verwaltung und Bürgerschaft. Leider läßt es die außerordentlich schlechte Finanzlage der Gemeinde nicht zu, die uns gestellten Aufgaben so zu erfüllen, wie es die Umstände erfordern. Die Gemeinde Drolshagen-Land hat aus dem Rechnungsjahre 1953 rd. 60 000,— DM Schulden übernommen, über deren Abwicklung seit einiger Zeit Verhandlungen geführt werden. Auch der Haushaltsplan des Rechnungsjahres 1954 schließt mit einem erheblichen Fehlbetrag ab, so daß wir im wesentlichen auf die Hilfe des Staates durch Gewährung von Beihilfen angewiesen sind.

Trotz dieser Lage sind wir nicht untätig gewesen. Zu Beginn des Rechnungsjahres 1954 errichteten die beiden von der Gemeinde zernert bezugsfertig. Auch im übrigen sind wir in der Sorge um die Linderung der Wohnungsnot ein gutes Stück voran gekommen. Insgesamt sind 1954 425 000,— DM staatliche Wohnungsbauhilfen zum Bau

von rd. 60 Wohnungen in das Amt Drolshagen geflossen.

Unsere Sorge um die ordnungsmäßige Unterhaltung und den Ausbau der Wege ist nicht kleiner geworden. Die Witterung hat außerordentliche Schäden verursacht. Es ist notwendig, daß sich unsere Bürger durch die Leistung von Hand- und Spanndiensten zur Beseitigung der Schäden bereithalten. Die Ortschaft Iseringhausen gab hierfür ein schönes Beispiel, indem sie etwa 800 m Ortsweg durch Hand- und Spanndienste im Rohbau errichtete, so daß die Gemeinde lediglich die Oberflächendecke anbringen mußte. Nicht weniger als 1 000 cbm Wegebaumaterial wurde selbst gewonnen und zu dem Wegbau verwandt. Es wird aber anerkannt, daß nicht überall und alle Wege durch Hand- und Spanndienste in Ordnung gebracht werden können.

Die Gemeinde führte in diesem Jahre den zweiten Bauabschnitt der Straße

Ronnevinkel — Frenkhauserhöf

als Teerstraße mit einem Kostenaufwand von rd. 26 000,— DM aus. Der Weg Oehringhausen ist mit einem Kostenaufwand von rd. 20 000,— DM in Auftrag gegeben. Im übrigen mußten wir uns auf die notwendigsten Aufwendungen zur Unterhaltung der Wege beschränken. Zwei neue Brücken anstelle der einsturzgefährdeten Brücken wurden vor kurzem erbaut und zwar die Brachtppe-Brücke am Wege Brachtppe-Fohrt-Potzenhof und die Herpelbachbrücke in Schreibershof.

Das Volksschulwesen erforderte wiederum beträchtliche Mittel. Wir sind hierbei aber ein gutes Stück vorwärts gekommen, worüber noch berichtet wird.

Altenhundem. Beim hiesigen Postamt werden die Versorgungsrenten am 28. Dezember gezahlt, die Angestellten- und Invalidenrenten von 1 bis 500 am 29. Dezember, die restlichen Invalidenrenten und die Unfallrenten am 30. Dezember.

Halberbracht. Der Schmied Paul Schöllmann ist mit sofortiger Wirkung als Fleisch- und Trichinenbeschauer für den Fleischschaubezirk Halberbracht bestellt worden. In Krankheits- oder sonstigen Behinderungsfällen werden die Fleischschauergeschäfte für den Halberbrachter Beschauerbezirk wie bisher vom Fleischbeschauer Wilh. Hellermann in Meggen vertretungsweise fortgeführt.

Seriöse Vertreter(innen) erh. f. d. Bezirk Osnabrück, Westfalen, Detmold, Sauerland, Lippe uns. freigew. Vertretung z. Bes. sämtl. Gewerbebetr. (Ärzte, Apotheker, Fleischer, Bäcker, Köche, Kondit. pp.). Ausführl. Off. m. Ang. ob PKW, evtl. Führerschein vorhanden nur v. Interess., die auf Dauerverb. Wert legen. Spezial-Fabrik f. Berufskleidg. u. Wäsche m. M. s. 40 Jahren m. Koll. in Sanitäts- u. Privattextil. Off. unter Nr. 1200 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

„Necton“ ist altbewährt gegen Bettläsungen
Bettläsungen
Preis DM 2.50. In allen Apotheken

frei von Schuppen und Haarausfall
gesundes Haar durch
Verlangen Sie im Fachgeschäft ausdrücklich Diplona...es hilft wirklich

Diplona
Flaschen zu 250,4- und größer

Suche für meinen gepflegten Stadthaushalt (Einfamilienhaus) tüchtige, zuverlässige

Wirtschafterin

welche die bürgerliche und feine Küche beherrscht und dem Haushalt selbstständig vorstehen kann. Zweitmädchen und Hilfen vorhanden. Geboten wird gutes Gehalt, eigenes komfortables Zimmer, Dauerstellung. Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an

Frau Ursula Matthes, Düsseldorf
Hans-Sachs-Straße 40

Suche für meinen modernen, gepflegten Stadthaushalt erfahrene

Zweitmädchen

Bügel- und Servierkenntnisse erwünscht. Wirtschaftlerin vorhanden. Eigenes Zimmer, gutes Gehalt, Dauerstellung. Bewerbungen mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften unter Nr. 1198 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Taglich 1000 Schritte sparen
SCHREIBTISCH
Möbelhaus
Robert Quast, Olpe
Pannenklopper-Straße

Verzogen nach Olpe

Martinstraße 22
(Neubau)

A. de Jong
Heilpraktiker

Deutz-Ackerschlepper 11 PS, in ganz erstklassiger Verfassung, mit Mähwerk, Handablage und angebaute Kreissäge, preisgünstig zu verkaufen.

CASPAR NIES, OLPE
Fernruf 469

Für Beamtenhaushalt wird junges kath.

Mädchen

gesucht. Dauerstellung. Zimmer m. fl. Wasser. Neubau. Bewerbungen unter Nr. 1199 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Reisekoffer

in großer Auswahl
Gebr. Clemens · Olpe
Martinstraße 18

Guterhalter

Kombi-Kinderwagen

und Schaukelstühlen zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1197 beim Sauerländischen Volksblatt Olpe.

Es lohnt sich ein Besuch
AUTO-VEILING
Letztes Monats-Versteigerungsangebot
157 Opel
110 VW
102 Mercedes
84 Ford
84 Fiat
355 weitere Kfz. aller Typen:
PKW, LKW, Lieferwagen.
Ruf: Wattenscheid 87 95

Magenverfälschungen?
Klosterfrau Melifengelt

HANOMAG Ackerschlepper R 12

Der meist gekaufte Schlepper seiner Klasse

Besichtigung und Vorführung bei

Kaspar Nies · Olpe



Für Handwerker und
Gewerbetreibende

liefern wir

Rechnungen	Aufklebezettel
Briefblätter	Anhänger
Postkarten	Expresgutkarten
Briefumschläge	Frachtbriefe
Arbeitszettel	Wechselformulare
Paketkarten	Zahlungsbefehle

und alle sonstigen Drucksachen

Verlagsanstalt

F. X. Ruegenberg · Olpe

Das leistungsfähige Haus für moderne Drucksachen

FESTLICHE KLEIDER

für jede Gelegenheit
zu erschwinglichen Preisen

a. Holterhoff **Föhne**
Olpe



Rasier Dich ohne Qual
feucht oder trocken mit
Punktal